

# Volksstimme

Einzelpreis 16000 M.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfanzenberg & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1557, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzustellungsstelle 2. Nachtrag, Seite 110. — Verkaufspreis: Woche vom 10. bis 15. September 750000 Mark, Abholer 730000 Mark.

Anzeigen-Grundpreise: Die Wespenspitze, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile örtlich 1,40 M., auswärts 1,50 M.; Familienanzeigen und Stellengesuche 0,80 M.; Vereinskalender 1,60 M.; die dreizehnpaltige, 90 Millimeter breite Reklamezeile örtlich 7,00 M., auswärts 8,00 M. Der Grundpreis wird vervielfacht mit der Schließzahl bei Deutschen Buchdrucker-Vereinen zurzeit 188 000. Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Platzvorschriften keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 210.

Magdeburg, Sonntag den 9. September 1923.

34. Jahrgang.

## Aussprechen, was ist.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Auffassung, daß ohne Klärung der außenpolitischen Lage eine Erleichterung Deutschlands nicht möglich sein wird, ist heute allgemein bei allen vernünftigen Deutschen. Leider haben wir neun Monate gebraucht, ehe sich unsere bürgerlichen Parteien zu dieser Auffassung durchgerungen haben, und es scheint, daß abermals Monate vergehen sollen, ehe man sich klar darüber wird, was in Konsequenz der nun einmal vorhandenen Erkenntnis zu tun ist. Alles spricht davon, daß die Zurückwirtschaft für das Ruhrgebiet, die jene Entwertung der Mark mitverschuldet hat, aufhören muß, daß wir nicht eher wieder zu geordneten Zuständen im Deutschen Reich kommen werden, bis die Produktion im Westen wieder aufgenommen ist, aber kein Mensch wagt,

das Kind beim Namen zu nennen

und offen zu sagen, daß unsere Lage eine schnelle Erledigung des Ruhrkonflikts erfordert, wenn wir uns schlimmere Zeiten ersparen wollen.

Diese Zurückhaltung, die aus Furcht vor der Dolchstoßlegende erfolgt, stärkt in Wirklichkeit nur die Stellung derjenigen, die aus Selbstzweck immer wieder für die endlose Fortsetzung des passiven Widerstandes eintreten und sich hierbei auf die Stimmung innerhalb der Bevölkerung im Westen Deutschlands berufen. Gegen derartige Verdrehungen der Tatsachen sollte eigentlich von Amts wegen vorgegangen werden, denn es ist eine Entstellung der Stimmung im Ruhrgebiet, die Bevölkerung einer Surrealistik zu bezichtigen, die in Wahrheit nur von einer ganz

kleinen Clique wirklicher Dolchstößer

propagiert wird. Nur die wünschen eine ungehinderte Fortsetzung des Kampfes, auch für die kommenden Monate, die bisher verantwortungslos genug waren, das Volk durch endlose Spekulationen um einen wesentlichen Teil seiner Kraft zu bringen, während in den maßgebenden Kreisen der Industrie, des Handels, der Gewerbetreibenden und der Arbeitnehmer im Ruhrgebiet eine schnelle, erträgliche Beilegung des Konflikts befürwortet wird, weil allen das Hemd näher sitzt als der Rock. Das weiß der Reichskanzler, das dürften auch die Minister wissen, und wir glauben, daß Dr. Stresemann als verantwortlicher Leiter der Reichspolitik und als augenblicklicher Außenminister entsprechend dieser Stimmung im Ruhrgebiet schon gehandelt hat.

An all dem wird durch die am letzten Donnerstag in Berlin erfolgte Besprechung der Reichsregierung mit

Vertretern der besetzten Gebiete

nichts geändert. Die über diese Sitzung erschienenen Berichte könnten in der Tat den Eindruck erwecken, als ob die Stimmung der Bevölkerung im Ruhrgebiet plötzlich eine andre geworden wäre. Dieser Eindruck aber ist falsch! Gewiß hat der Kölner Oberbürgermeister im Verlauf der Besprechungen das Bedürfnis gehabt, sich als starken Mann zu zeigen. Das kostet bekanntlich nichts! Aber Dr. Adenauer forderte neben der augenblicklichen Aufrechterhaltung des passiven Widerstandes auch positive Vorschläge als Grundlage zu

Verhandlungen mit der Entente.

Er hat sich damit entgegen dem Eindruck, den die in der bürgerlichen Presse erschienenen einseitigen Berichte hervorgerufen haben, nicht außerhalb der Politik gestellt, die von allen Koalitionsparteien verfolgt wird, und ist so der Oberbürgermeister Adenauer von früher geblieben. Louis Sagen aus Köln, der ebenfalls an dieser Besprechung beteiligt war und sich für die Aufrechterhaltung des passiven Widerstandes ausgesprochen hat, erscheint uns wahrhaftig nicht als der Mann, der die Stimmung der rheinischen Bevölkerung wiedergeben könnte. Wenn es zutrifft, was man an der Börse erzählt, daß die

ungeheuren Pfandkäufe aus dem Rheinlande

durch ein Berliner Bankhaus mit Louis Sagen in Verbindung zu bringen sind, vertritt sich seine unpatriotische Tat auf der Börse nicht mit seinen patriotischen Worten in Berlin.

Wir stellen also nochmals fest: Die Ruhrbevölkerung will die Verständigung und sie ist mit jedem Schritt einverständlicher, der darauf hinführt, den gegenwärtigen Zustand produktiver zu gestalten. Wie kann das geschehen? Zunächst ist die Zurückwirtschaft auf das unbedingt notwendige Maß zu reduzieren. Es geht nicht an, daß tagtäglich Millionen im Westen Deutschlands ohne Kontrolle zur Verfügung stehen, während

die Mark dabei zum Teufel geht

und schließlich die ganze deutsche Wirtschaft unter diesem Zustand zugrunde gehen muß. Kein Mensch denkt daran, die im Abwehrkampf stehende Bevölkerung preiszugeben, aber die Not Deutschlands ist die Not der Ruhrbevölkerung. Auch sie muß sich bei allen Beschränkungen in Zukunft noch manches andre vertragen. Darüber hinaus gibt es andre Möglichkeiten, die langsam wieder zur Produktivität des heute vollkommen brachliegenden Ruhrgebiets führen könnten. Vielleicht wäre es überflüssig, uns darüber Gedanken zu machen, vielleicht hätte die Entwicklung einen ganz andern Gang genommen, wenn man in früheren Monaten — und daran ist die Regierung Cuno im wesentlichen schuld — nicht sinnlos alle Zumutungen der französischen Besatzung abgelehnt hätte. Es ist früher zu wachlos gehandelt worden, und dadurch spielte man der Besatzung oft direkt in die Hand. Heute das Versäumnis nachzuholen, wird äußerst schwierig sein, aber es fragt sich dennoch, ob es nicht zweckmäßig ist, der Besatzung gewisse Zugeständnisse zu machen, wenn man dadurch dem Vaterland und der Volksgemeinschaft einen Dienst erweisen kann. Bald entsprechend zu verfahren, heißt dem Vaterland einen Dienst erweisen. —

### Neue Steuerprobleme.

Mit der Rhein-Ruhr-Abgabe und den letzten Steuererlassen hat man den Reichsfinanzen eine schnelle, wirkliche Hilfe bringen wollen, und es ist fraglos auch gelungen, Einnahmequellen dem Reiche zu erschließen, die bisher nur unzulänglich ausgenutzt waren. Die eigentlichen Steuerprobleme, die durch die Entwertung der Mark entstanden sind, konnten in der Hast, mit der man die Notgesetze schaffen mußte, kaum gestreift, geschweige denn endgültig gelöst werden. Der Frage der Goldsteuern ist man nur in drei Punkten näher gekommen: einmal hat man die bereits fällig gewordenen Steuern nach ihrer Fälligkeit mit so starken Zuschlägen belegt, daß der Reiz zu einer verzögerten Steuerzahlung immerhin wesentlich abgeschwächt wurde. Die Folge davon ist ein rascherer Eingang der Steuern.

Eine Art Goldsteuer ist für die Landwirtschaft tatsächlich durchgeführt, wo die Rhein- und Ruhrabgabe in Goldmark zu entrichten ist. Merkwürdig ist diese Goldsteuer nicht gerade niederschmetternd. Der Wert der Goldmark, die der Steuer zugrunde gelegt wird, wird nämlich nicht bemessen nach dem Lagekurs der Mark, sondern nach einem durchschnittlichen Dollarkurs der vorangegangenen Lage. Dieser Durchschnittskurs ist in Zeiten rapider Geldentwertung, wie heute, wesentlich niedriger als der tatsächliche Goldkurs der Mark. So zahlte der Landwirt für die letzte Woche auf jede Goldmark, die er an Steuern zu entrichten hatte, nur 1 290 000 Mark. An dem Tag, als diese Zahl veröffentlicht wurde, galt nach dem Dollarkurs die Goldmark bereits über 2 Millionen Mark und sie stieg in der Woche, in der die Landwirtschaft die Steuern zahlte, auf 5 bis 6 Millionen Mark. Gezahlt wurden also 19 bis 20 Goldpfennig, wo eine Goldmark als Steuer angerechnet wurde. Es ergibt sich daraus, daß der Schlüssel zur Goldrechnung für Goldsteuern wesentlich beweglicher gestaltet werden muß.

Eine dritte Form findet sich in der Lohnsummensteuer, welche von den Gewerbetreibenden erhoben wird. Deren Höhe paßt sich nämlich dem Steigen der Löhne automatisch an.

Die Wirkung dieser Lohnsummensteuer ist nach einer Richtung außerordentlich unerfreulich. Betriebe mit hoher Arbeiterzahl haben ohne Rücksicht darauf, ob sie größere Umsätze und damit größere Gewinnmöglichkeiten haben, wesentlich höhere Steuern zu zahlen als andre profitablere Unternehmungen, die hochwertige Rohstoffe verarbeiten, aber eine geringe Zahl von Arbeitern beschäftigen. Die Belastung des Sachbesitzes, die durch die Lohnsummensteuer herbeigeführt wurde, trifft also den einem äußeren Merkmal, das für die Steuerkraft nicht immer entscheidend ist. Ein Juwelier, der nur zwei oder drei Arbeitskräfte beschäftigt, hat viel geringere Steuern zu zahlen als etwa ein Textilgeschäft, das genau die gleichen Umsätze erzielt, aber zum Warenvertrieb, zur Ordnung und Sichtung der Aufträge der Waren usw. wesentlich mehr Personal braucht als jener.

Nach einer Richtung vermag freilich auch die Lohnsummensteuer günstig zu wirken. Sie drängt dazu, in erhöhtem Maße Maschinen zu verwenden, also intensiver zu arbeiten, um bei gleichbleibender Lohnsumme eine größere Zahl von Produkten herzustellen. Diese Wirkung muß ihr auch bei einer Umgestaltung in jedem Fall erhalten bleiben.

Für eine große Zahl von Betrieben bedeutet jedoch die Lohnsummensteuer direkt einen Anreiz zur Kürzung der Löhne auf andre Weise, nämlich durch Betriebs einschränkung und Stilllegung. In der Zeit, wie die gegenwärtige ohnehin unter dem Zeichen der Absatzstodung steht, ist eine solche Nebenwirkung durchaus unerwünscht. Deshalb wird es bei der Umgestaltung der Steuererlasse darauf ankommen, auch für die Lohnsummensteuer einen Ersatz zu finden, der sich der tatsächlichen Leistungsfähigkeit des Besitzes mehr anpaßt und auf die berechtigten Interessen der Produktion Rücksicht nimmt. Vorgeschlagen wurde dazu eine gewisse Verbindung der Lohnsummensteuer mit der Umsatzsteuer. Dadurch würde man neben der Lohnsumme auch einen andern Maßstab für die Leistungsfähigkeit der steuerzahlenden Betriebe einschalten und die Gefahren der Lohnsummensteuer abschwächen. So könnte man in der Tat die Vorteile der Lohnsummensteuer als einer Goldsteuer aufrechterhalten, ohne den schwersten Nachteil, der sich aus ihr ergibt, den Anreiz zu Betriebsstilllegungen, in Kauf zu nehmen. —

### Devisendiktator.

Zur Beschlagnahme der illegitimen Devisen hat die Regierung am Freitag eine Notverordnung erlassen, die energisch durchgeführt, etwas Ordnung in die Anarchie unseres Geldmarktes zu bringen vermag. Die Reichsregierung hat einen Devisendiktator bestellt, einen Kommissar für die Devisenerfassung, und ihn mit außerordentlichen Vollmachten ausgerüstet. Dieser Reichskommissar ist eine Behörde und dem Reichswirtschaftsministerium unterstellt.

Wer Zahlungsmittel oder Forderungen in ausländischer Währung, ausländische Wertpapiere oder Edelmetalle besitzt, hat sie auf Anordnung des Kommissars für Devisenerfassung gegen Goldanleihe an das Reich abzuliefern. Damit dies geschieht, hat der Devisendiktator das Recht, von jedermann jede von ihm für erforderliche geachtete Auskunft zu verlangen und Durchsuchungen vorzunehmen. Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung die entgegen den gesetzlichen Bestimmungen erworben und auf Forderung des Devisenkommissars nicht angegeben werden, verfallen zugunsten des Reiches.

Schwere Strafen sollen den treffen, der eingeforderte Auskünfte nicht pünktlich oder unvollständig abgibt. Die Verordnung sieht dafür Ordnungsstrafen bis 10 000 Goldmark vor und im Falle der falschen eidesstattlichen Versicherung Zuchthaus bis zu 10 Jahren. Daneben wird Einziehung der verschwiegenen Zahlungsmittel angedroht. Zur Sicherung der Geldstrafen kann das Vermögen des Betrügers beschlagnahmt werden. Für frühere Verfehlung gegen die Devisengesetzgebung wird Amnestie erteilt, wenn die Ablieferung der unrechtmäßig erworbenen Zahlungsmittel jetzt erfolgt.

Um die Devisenspekulation zu unterbinden, kann Personen und Personenvereinigungen die Handelskammerbescheinigung entzogen werden. Der Kommissar kann Devisenbanken die Befugnis entziehen, Geschäfte mit Zahlungsmitteln oder Forderungen in ausländischer Währung abzuschließen oder zu vermitteln, wenn sie keine Gewähr für die Einhaltung der Bestimmungen der Devisengesetzgebung bieten. Spekulanten kann der Börsebesuch unterbunden werden. Außerdem kann der Kommissar den Kreis der Devisenbanken beschränken, ebenso die Erteilung der Handelskammerbescheinigung.

Die Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden sowie die Beamten und Notare haben dem Devisenkommissar zur Durchführung dieser Verordnung dienlich Hilfe zu leisten. Privatverhältnisse von Personen und Betriebs- und Geschäftsbetriebsverhältnisse dürfen nicht unbefugt verwertet werden. Wo es trotzdem geschieht, wird Geldstrafe oder Gefängnis bis zu 6 Monaten angedroht.

Die Notverordnung gibt dem Devisendiktator die Möglichkeit, mit größter Strenge gegen die Devisenhamsterer vorzugehen. Er wird seine Aufgabe nur erfüllen können, wenn das ganze deutsche Volk den Ernst der



Mittel für die Kleinrentner. Am Freitag tagte der Reichshaushaltsausschuß des Reichstags. Genosse Hoch erinnerte daran, daß nach der Zusage der Reichsleitung den Gemeinden Mittel zur Verfügung gestellt werden sollten, um den Empfängern von Unterhaltungen — Invaliden-, Klein- und Militärrentner — den Winterbedarf an Kartoffeln, Holz und Kohlen vorzuschußweise schon in den nächsten Wochen auf einmal zu liefern. Bis jetzt hört man aber davon nichts. Deshalb sei eine Beschleunigung der Angelegenheit dringend notwendig. Ministerialdirektor Grieser antwortete, daß die Gelder bereits bewilligt seien oder in den nächsten Tagen bewilligt werden, so daß die Lieferungen sehr bald erfolgen können. Genosse Hoch empfahl, daß die Städte umgehend aufgefordert werden, die benötigten Mengen zeitigen zu beschaffen und den Berechtigten zu liefern.

Führer im Rapp-Buch — Beschreiber! In München ist vor einigen Tagen der Schriftsteller Dr. Schnitzler festgenommen worden. Er galt als der geistige Kopf des Rapp-Unternehmens. Als Rapp in die Reichstanzlei einzog und Schnitzler einmal nicht gleich bei der Hand war, rief der Führer des „nationalen Deutschlands“: „Wo ist Schnitzler, ohne Schnitzler kann ich nicht regieren!“ Diesen Schnitzler hat die Münchner Polizei nicht etwa auf Grund des Steuerverfalls verhaftet. Gott bewahre, solche Mißgriffe kommen in München nicht vor. Aber wie der Teufel sein Spiel treibt: die Münchner Polizei nimmt einen Beschreiber unter falschem Namen fest, und wie sie sich den Schaden besieht, hat sie einen Führer des Rapp-Buchs erwischt.

Ein Mordbube ausgeliefert! In Wien wurde gelegentlich der Aushebung einer rechtsbolschewistischen Terrorgruppe ein alter Praktiker aus Deutschland mitgefangen: Oberleutnant Unterkmann, der das Alibi auf Gardien ausgeführt hat. Unterkmann ist nun an Deutschland ausgeliefert worden.

Eisenbahnstreik in Posen. Am Freitag ist in Posen ein Eisenbahnstreik zum Ausbruch gekommen. Es streikten jedoch nur die Bediensteten der Eisenbahnhauptverwaltungen und die Wagenpuffer. Alle Züge sind in Posen normal eingelaufen und abgefahren worden.

Zuerst kommen die Säue! Im „Konstanzer Volksblatt“ heißt es: Pächter Brutisch auf dem Höfener Hof (Amt Engen) hat etwa sechs fettschmelzende Kühe im Stalle. Trophäen liefert er keine

Milch ab. Er wurde deswegen von dem Vertreter der Stadt Karlsruhe, die von dort ihre Milch bezieht, zur Rede gestellt. Hierauf antwortete die Frau des genannten Pächters: „Zuerst kommen unsere Säuen, Kühe, und dann erst die Kinder!“ —  
Anfängliche Angst vor Ueberfall durch Deutschland. Die tschechoslowakische Korpskommandantur hat dieser Tage ihre Annahme, daß eine deutsche Armee, die aus Schäften in Mähren eingedrungen war, vernichtend aufs Haupt geschlagen wurde. Die Nachbarn des wehrlosen Deutschlands machten sich durch solche Dinge ungemein lächerlich, wenn sie nicht durch das ständige Säbefraßeln der Deutschbolschewisten mildernde Umstände hätten.

**Dollar** Amtliche Notiz vom Freitag 52 867 000 **48000000** Mt. Sonntagabend mittag ca. **48000000** Mt. Letzter Kurs in Neuport 33 333 000 Mt.

Weltpolizeisprache. In Wien tagte in der letzten Woche ein internationaler Polizeikongreß, der in seiner Schlußsitzung Wien zum permanenten Sitz des internationalen Polizeikongresses machte. Zu Ehren der Kongreßteilnehmer fand ein Paradeauszug der Wiener Sicherheitswache auf dem großen Platz vor der Karlskirche statt. Weiter sprach sich der Kongreß für die Anerkennung der deutschen, englischen und französischen Sprache im internationalen Polizeiverkehr aus mit der Verpflichtung, Requisitionen in jeder Sprache entgegenzunehmen. Der Kongreß sprach schließlich den Wunsch aus, daß eine Weltpolizeisprache eingeführt werde.

Internationaler Kongreß der Gemeindeführer. Vom 17. bis 21. September hält die Internationale Union der Arbeiter öffentlicher Betriebe ihren Kongreß im Haag ab. Der Kongreß sollte ursprünglich in Brüssel stattfinden, mußte aber wegen Passierverboten verlegt werden. Auf der Tagesordnung stehen: Das Streikrecht der Arbeiter öffentlicher Betriebe; Stellungnahme zur Technischen Nothilfe und zur Frage der Organisationsform (Berufs- oder Betriebsorganisation). Bisher haben die Organisationen in folgenden Ländern ihre Teilnahme zugesagt: England, Frankreich, Deutschland, Belgien, Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden, Lettland, Österreich und die Tschechoslowakei.

**Deveschen.**  
Büße für Griechenland. Nach einer Sabotage aus London soll die Note, die die Botschaftler von Griechenland richtete, folgende Bedingungen enthalten: 1. Die griechische Flotte muß im Hafen von Piräus einer Division der italienischen Flotte, die in Begleitung eines französischen und eines englischen Kriegsschiffes in den Hafen einläuft, Ehrenbesuche erweisen. Die Flagge der drei Botschafter muß sich je 21 Kanonenschüsse begrüßen. Die internationalen Schiffe laufen ohne Gruß ein. 2. In der katholischen Kirche wird zum Gedenken der Regierung eine Leichenfeier abgehalten, während die Schiffe halbmast fliegen. 3. In Prebeja werden den Leichen bei der Ueberführung auf die Schiffe die militärischen Ehren erwiesen. 4. Griechenland führt als Garantie für die von ihm zu leistende Zahlung eine Summe von 50 Millionen Lire ab. 5. Es wird eine internationale Kommission gebildet, die die Unterjochung der Griechen zu kontrollieren hat, deren Vorsitzender ein Japaner ist.

Wie die Erde erzitterte. Nach einer Sabotage aus Osaka bezeichnete das Observatorium in Tokio folgende Erdstöße: Am 1. und 2. September 356, am 3. September 289, am 4. September 173, am 5. September 143, am 6. September bis 6 Uhr morgens 63, Erdstöße, insgesamt 1029 Erdstöße.

**Willeh in München, auf zu Promen,**  
Berlinerstr. 29.

**Prima Haushaltseife**  
griffest und trocken liefert zu billigsten Tagespreisen  
**Erk. Gildardi, Seifenfabrik**  
Magdeburg, 21 Große Weinstraße 21.

**Kleine Anzeigen**  
Stübchen 4 Jahre alt, Krabe als eigen abzugeben. Off. unt. B 1845 a, d. Exp. d. „Volksbl.“

**Rug, Kreide, Farben**  
Lecke, Pinsel, Sternrogerie, Sternstr. 4.

**Dr. med. Winter**  
Neustadt hat seine Sprechstunde verlegt nach **Schützenstr. 7.**  
Ecke Gr. Weinstraße, 8-10 und 3-5 Uhr.

**Woll-Umfrauszentrale**  
Schillerstraße 23  
Dr. Weg u. Café-Delikatessen  
Fernruf 3261 (143)  
Einzel- u. En gros-Verkauf

**Firnis Leim**  
Schellack, Mattine  
**W. Becker**  
Schmiedehofstr. (im Laden)

**Sicherheits-Isolier**  
begutachtet u. Kriminologisch, empfindlich  
**Gust. Braune,**  
Apfelstraße 2.

**Billiger Metallputz**  
große Büchse 7500 Mt.  
Sternrogerie, Sternstr. 4.

**Ankauf**  
Altertümliche Möbel  
alles Porzellan kauft  
Eitzemann, Heyckstr. 11.

**Fallobst**  
kaufen jeden Posten  
**H. Blumenthal & Comp.**  
Salberstädter Straße 1,  
Telephon 7375 u. 7374

**Ankauf von Rohellen aller Art**  
Sagen, Kanin, roh  
Sagen, Warden,  
Zitid, Hühner  
kauft laufend zu  
allerhöchsten Preisen  
**Schmidt & Hirschner**  
Pappelallee 20  
Einmang Hof links

**Wer**  
acht höchste Preise für  
**Frauenhaar?**  
**Hermann Liesau**  
Weichselweg 99  
gegenüber dem  
Zentraltheater

**Stellenangebote**  
und  
denn sie ist die bestbezahlteste  
**Arbeiter-Zeitung**  
in der  
Protestant. Gassen.

**Einzelmöbel**  
eiche, nußb., mit  
Bettstellen mit  
Spiral- u. Auflege-  
Matratzen  
120-170 Millionen  
Kleiderstühle  
110-160 Millionen  
Vertikale  
115-195 Millionen  
Auflegematratzen  
35-50 Millionen  
Groß-Trameaus  
mit Stufe  
100-150 Millionen  
Wachstischplatte  
50-65 Millionen  
Stühle mit Rohr-  
füßen  
70-90 Millionen  
Rackstühle  
35-45 Millionen  
Schiffelstühle  
95-150 Millionen  
Pfeilerstühle, ge-  
schliffen  
20-35 Millionen  
Büschelstühle  
95-110 Millionen  
Spiralmatratzen  
70-90 Millionen  
Warten Rücken  
225-650 Millionen

**Verkauf**  
**Wein-Ballons**  
von 3 bis 30 Liter,  
Süßwein, Weinhefen,  
Sternrogerie, Sternstr. 4.

**Damen- u. Herren-  
Kleider**  
gerb. u. p. Sch. Weber-  
straße 18, 9. Südrückb.

**Möbel!**  
Billigste Abhandlung, Herz-  
zimmer, Schlaf-  
zimmer, Sofas, Ma-  
tratten, Kissen, Ein-  
zelmöbel, Stühle,  
Korbmöbel, weit  
unter Tagespreise.  
(auch Teilabteilung)  
**W. Schottstedt**  
Rödelhof, Gr. Mühlstr. 2.

**Tiermarkt**  
Gr. Mühlstr. 2  
Ferkel  
u. Pöcke  
Beratung bei unrichtiger  
Preisf. Zeit 5 Jahre,  
Neustadt, Slevorstr. 7.

**Friedländer**  
Magdeburg  
Alte Ulrichstr. 11  
Verf. nach all. Orten

**Ortsausschuß Magdeburg d. A. D. G. B.**  
Bureau: Große Mühlstraße 3, 1.  
Mittwoch den 12. September, 6 Uhr abends,  
bei Lütkefeld, Knochenhauerstr. 27/28

**Sitzung der Delegierten.**  
Tagesordnung:  
1. Mitteilungen. 2. Rapport für das  
3. Quartal, Zeitungsbeilage für das  
3. Quartal und Finanzbericht des  
3. Quartals. 3. Beschlußfassung über die  
Eingaben der Einwohnern des Orts-  
schusses. 4. Betriebsberichterstattung  
und Stillelegungen. 1559  
Vollständiges und pünktliches Erscheinen  
Der Vorstand.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltung Magdeburg.  
Montag den 10. September, nachm. 4 1/2 Uhr,  
im Kongreßsaal, Leipziger Straße  
**Große Vertrauensmännerziehung.**  
Tagesordnung:  
Bericht von den Verhandlungen und  
Berichtsbereitungen.  
Die Verwaltung.

**Deutscher Eisenbahner-Verband**  
Ortsverwaltung Magdeburg.  
Die neuen Beiträge ab 9. September 1923,  
Woche 37, betragen:

Klasse 1	Mark 1 200 000
" 2	" 1 070 000
" 3	" 940 000
" 4	" 750 000
" 5	" 380 000
" 6	" 120 000
" 7	" 100

Die Höhe der neuen Beiträge ist in Woche 37  
bei höchster Beitragsleistung der Unterabteilung  
von Mk. 7 410 000 und im Falle des Subes  
der Unterabteilung von Mk. 95 000 000 in  
Betracht.

**Stellenangebote**  
regelt sich ab 3. September nach § 9-13 der  
Gesetze.  
Für Erwerbstätige kommt somit in Woche 37  
bei höchster Beitragsleistung der Unterabteilung  
von Mk. 7 410 000 und im Falle des Subes  
der Unterabteilung von Mk. 95 000 000 in  
Betracht.

**ALTPAPIER**  
Zeitung, Akten, Bücher, Papier,  
Pappen, Kartonagen - Abfälle  
unter Garantie des Einstandspreises  
laufen laufend zu hoch. Preisen  
**Magdeburg-S.**  
**Gehr. Rosenbaum - St.-Michael-Str. 21a**  
Rohprodukten- und Altpapiergroßhandlung = Telephon 3397.

**Gewehre u. Pistolen** kauft zu höchsten  
Preisen 1511  
**Loesche, Wilhelmstr. 13**

**Schmücke dein Heim!**  
Zufolge rechtzeitigen Einkaufs bin ich in der  
Lage, jeder Konsumten die Spitze zu bieten. In  
**Tapeten**  
wird auch dem verpöbtesten Geschmack Rechnung  
getragen; Farbe, Farben nirgends preis-  
werter, als bei  
**Karl Bödecker, Breitenweg 227**  
Ecke Volkstraße, Fernruf 6188.

**Bettstellen**  
Unsere nur erstl. allgemein eingef. und nach-  
weise! taufend, freimill. glänzend begutachteten  
aus Metall für Ge-  
Stahlmatt, Voller, Dedon, Federbetten liefern  
wir preisfrei direkt an Private zu günst. Preis, u.  
Beding. Rat. 56 Fr. Essensbedarfshalt (Hühner)

**Kriegszufahrtent-Zahlung**  
findet am Dienstag den 11. Sep-  
tember 1923 im Stadthaus,  
Zimmer Nr. 11, statt. 280  
**Kriegsfürsorgestelle Schönebeck.**

**Homöop. Kranken-  
Behandlung**  
S. Altman, Große Mühlstraße 4, 1. Etz.  
Gegen alle Krankheiten. 1517  
Sprechzeit 9-11, 3-5 Uhr, Sonntags 11-1 Uhr.

Ich habe mich hier als  
**prakt. Zahnärztin**  
niedergelassen. 1404  
**Dr. med. dent. Irmgard Scheibner**  
**Johannisberg 16.**  
Behandlung von Kassenpatienten.  
Sprechstunden 9-12 und 3-6 Uhr.

Nach langjähriger Tätigkeit an der  
Universitätsklinik zu Freiburg i. B.  
habe ich mich hier als Spezialarzt  
für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten  
niedergelassen. A16  
**Dr. Helzemann, Kaiserstr. 97.**

Wir üben unsere fachärztliche Tätig-  
keit gemeinsam aus.  
**Sprechst. Kaiserstr. 97, Fernspr. 3548**  
Werktags 10-1 und 3 1/2-5 Uhr  
Sonnabends 10-1 Uhr  
**Sag.-Rat Dr. Martin Müller, Dr. Helzemann**  
Fachärzte  
für Ohren-, Nasen und Halskrankheiten

**Kräuze**  
Juck. Hautausschlag  
wird mit Garant. 3 Tag.  
mit echter Kräuzeife  
Pura geheilt. Geruchlos  
ohne Berührung.  
Pakete für Kinder, für  
Erwachsene, für ältere  
Fälle und Doppelpack.  
Ebenso Paroxo flüssig  
Dazu „Luna“, Blutein-  
geweiht. Allein echt in  
Drogerien: A. Bawald,  
Magdeburg, am Haselbach-  
platz, C. F. Seum, Buckau,  
W. Grams, Buckau,  
F. Schröder, Burg.

Am Donnerstag  
entficht unser Vater  
und Großvater,  
der Härtler 1842  
**Julius Thiele**  
im 74. Lebensjahre  
Die Hinterbliebenen  
Magdeburg, Schmidtstr. 1.  
Die Beerdigung  
findet Montag den  
10. Septbr., nachm.  
2 Uhr, von der Kap-  
elle des Kreuzbäder  
Friedhofs aus statt.

**Bestattungs-Institut**  
**Carl Ebeling, Fernruf 7100**  
Hauptwache 8/9, am Alten Markt  
Schrotestraße 26, Wilhelmstadt  
**Leichen-Automobil.**

**Wassersucht**  
Das bei  
geschwollenen Füßen und ähnlich, seit Jahren  
erröthet und glänzend bewährte „Nymphosa“  
ist in allen Apotheken erhältlich. Alleinhersteller:  
Nymphosan-Werk, München 38/9. M194

**Gegen**  
**Stuhverstopfung, Hautausschläge**  
**Haemorrhoiden, Gebrauchen Sie**  
**Segrega-Pillen**  
**HOF-APOTHEKE**  
Breiteweg 156 am Ullrichsbogen

**Lungen- und Asthmaleiden**  
Der bei  
und ähnl. lausendfach bewährte, ärztl. glänzend  
begutachtete Dr. C. Wagner's peruvian. Lungen-  
balsam „Nymphosan“ (essenzl. geschützt) ist in  
allen Apotheken erhältlich. — Alleinhersteller:  
Nymphosan-Werk, München 38/9. M194

Als Verlobte grüßen  
**Anna Dammas**  
**Wilhelm Strohbach**  
Kl.-Germersleben Kl.-Rodensleben  
September 1923 1846

**Standesamtliche Nachrichten.**  
Magdeburg-Mittstadt.  
**Todesfälle.** 8. September: Werner, Sohn  
des Arbeiters Erich Nische, 10 M. Werner  
Sohn des Handelsmanns Wiltz No. 5 M.  
Jugendb., Tochter des Schuhmachers Richard  
Jung, 4 M. Invalider Arbeiter Gustav Soppa,  
42 J. Gartner Richard Schilling, 75 J. Dreher  
Max Seban, 68 J. Witwe Friederike Nische  
geb. Fangermann, 71 J. Witwe Elisabeth  
Schulz geb. Hertz, 67 J.

**Magdeburg-Sudenburg.**  
**Todesfälle.** 7. September: Ruth, E. des  
Arbeiters Andreas Pantan, 3 M. Gärtner-  
lehrling Emil Seier, 16 J. Diele, E. des Drebers  
Otto Wendt, 12 E.

**Magdeburg-Buckau.**  
**Todesfälle.** 6. September. Arbeiterinvalide  
Emil Schulz, 4 J.

**Freier Wassersport, Abt. Altstadt.**  
Am 1. Septbr. schied unser Sportgenosse  
Paul Schlad durch Freitod aus dem Leben.  
Wir werden ihm ein dauerndes An-  
denken bewahren. Der Vorstand.

**Dankagung.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unserer  
teuern Toten, der Erschossenen  
**Richard Köding** und **Richard Lübcke**  
jagen wir allen denen, die ihnen  
das Geleit zu ihrer letzten Ruhe-  
stätte gaben, unsern tiefgefühltesten  
Dank. Besonderen Dank ihren  
Freunden für die ausopfernden Be-  
mühungen. Sämtlichen Sportver-  
einen, die durch ihre Teilnahme zur  
Erhebung der Toten beitragen sowie  
den Kollegen der Firmen Leike &  
Berger und Felgenträger herz-  
lichsten Dank. Auch den Hausbe-  
wohnern und allen Kranzpendern  
sowie Herrn Dr. Köpflin für die  
tröstenden Worte an den Särgen  
vielen Dank. 1843  
**Oberstedt, 8. September.**  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Deutscher Metallarb.-Verband**  
Verwaltung Magdeburg.  
Nachruf.  
Am 7. Juni starb unser Mitglied  
**Geirich Jubeil**  
Stahlpuffer, 55 Jahre alt, an Darm-  
tuberkulose; am 12. Juni  
**Bau Meierhoff**  
Formier, 32 Jahre alt, an Lungentuber-  
kulose; am 13. Juni  
**Hermann Heine**  
Schlosser, 53 Jahre alt, an Brustleiden;  
am 16. Juni  
**Erich Zahne**  
Dreher, 31 Jahre alt, an Bauchfel-  
entzündung; am 3. Juni  
**Wilhelm Schröder**  
Schlosser, 63 Jahre alt, an Nerven-  
leiden; am 26. Juni  
**Eugen Schürich**  
Maschinenarbeiter, 67 Jahre alt, an  
Lungenleiden; am 30. Juni  
**Max Semmler**  
Schlosser, 51 Jahre alt, an Schlaganfall;  
am 3. Juli  
**Marie Thate**  
Arbeiterin, 34 Jahre alt, an Gebä-  
rmutterschmerz; am 4. Juli  
**August Kösters**  
Schlosser, 64 Jahre alt, an Krebs;  
am 8. Juli  
**Arnold Reh**  
Schmied, 38 Jahre alt, an Nervenleiden;  
am 7. Juli  
**Otto Pecht**  
Arbeiter, 29 Jahre alt, an Lungen-  
entzündung; am 11. Juli  
**Paul Panter**  
Klempner, 44 Jahre alt, an Lungen-  
tuberkulose; am 10. Juli  
**Ernst Dick**  
Schlosser, 27 Jahre alt, ertrunken; am  
10. Juli  
**Karl Mahstä**  
Schlosser, 20 Jahre alt, ertrunken; am  
15. Juli  
**Richard Benede**  
Dreher, 44 Jahre alt, an Lungenleiden;  
am 23. Juli  
**Walter Pecht**  
Mechaniker, 21 Jahre alt, an Darm-  
verstopfung; am 23. Juli  
**Gustav Kirchner**  
Formier, 42 Jahre alt, an Schlaganfall;  
am 26. Juli  
**Ernst Selle**  
Schlosser, 66 Jahre alt, an Darmtumor;  
am 28. Juli  
**Gottfr. Wagener**  
Rajchmeister, 66 Jahre alt, an Schlag-  
anfall; am 29. Juli  
**Friedr. Haase**  
Revolvermacher, 74 Jahre alt, an Alters-  
schwäche; am 28. Juli  
**Herm. Wiehe**  
Böhmer, 51 Jahre alt, an Nierenleiden;  
am 24. Juli  
**Martha Müller**  
Arbeiterin, 40 Jahre alt, an Sturmanst;  
am 12. August  
**Herm. Wallstab**  
Schlosser, 65 Jahre alt, an Wasserfucht;  
am 19. August  
**Friedr. Trostke**  
Dreher, 30 Jahre alt, an Suckerkrank-  
heit; am 15. August  
**Herm. Kniep**  
Formier, 47 Jahre alt, an Herzfehler;  
am 15. August  
**Aug. Hanke**  
Arbeiter, 73 Jahre alt, an Suckerkrank-  
heit; am 26. August  
**Hob. Krüger**  
Schmied, 52 Jahre alt, an Wasserfucht;  
am 29. August  
**Franz Wiedfeld**  
Schlosser, 50 Jahre alt, an Lungen-  
tuberkulose; am 12. August  
**Otto Nischke**  
Formier, 38 Jahre alt, an Luftröhren-  
tumor; am 5. September  
**Emil Schulz**  
Arbeiter, 51 Jahre alt, an Lungentuber-  
kulose; am 5. September  
**Jos. Schön gen. Langer**  
Schlosser, 60 Jahre alt, an Herzleiden.  
Ehre ihrem Andenken!  
Die Verwaltung.



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 10. September 1923.

Einige Richtlinien zur Wohnungsbaubgabe (Woba).

Vom Katasteramt wird uns geschrieben: Durch Verfügung des Finanzministeriums vom 15. Mai 1923...

Vorausichtlich werden aber Anfang Oktober die Zahlungs-

- 1. Rentnempfangender der Invaliden- und Angehörtenversicherung... 2. Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene...

Um beiderseits Schreibmerz und Mühsal zu sparen, wird Mitte September ein Erlaßantrags-Vordruck...

Bei der Unterverteilung in den Zahlungsaufforderungen dürfte es genügen, höchstens noch die Hundertner zu beziffern...

Leben und Tod.

Ueber Magdeburgs Bevölkerung im zweiten Vierteljahr 1923 werden vom Statistischen Amte folgende Angaben gemacht:

Die Beobachtung der Bevölkerung als der Grundlage des gesamten Staats- und Wirtschaftslebens durch die von Zeit zu Zeit ziehende bevölkerungsstatistische Bilanz...

In Magdeburg sind im zweiten Vierteljahr 1923 764 Geborene und 924 Tote...

Geborene sind im Berichtsbieteljahr insgesamt 1168 (1918 1516) gemeldet worden...

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Betriebsvertrauensleute am Dienstag den 11. September, nachm. 4 1/2 Uhr, Sitzung im „Klosterberggarten“.

Magdeburg 15,7 Lebendgeborene (1922 18,8, 1921 28), während dieselbe Ziffer für den Durchschnitt der 46 deutschen Großstädte...

Es ist zu sehen, daß im Berichtsbieteljahr insgesamt 1088 Tote...

In Magdeburg ist im zweiten Viertel 1923 bei stark abnehmender Geburtenzahl immer noch ein, wenn auch sehr geringer Geburtenüberschuß...

Die Erkrankungen an meldepflichtigen Infektionskrankheiten zeigen keine wesentlichen Abweichungen gegen das Vorjahr.

Von den wichtigsten Todesursachen seien genannt: 120 (1922 141, 1918 107) Fälle an Lungenerkrankung und Infektion...

zur Mählung. Es sind ferner bezeichnet: 2 (1922 2, 1918 2) Todesfälle an Diphtherie...

Der Fremdenverkehr in Magdeburg zeigt eine Zunahme gegen das Berichtsbieteljahr des Vorjahres.

Zugezogen sind insgesamt 7130 (1922 8321, 1918 23 657) Personen, abgewandert 8655 (1922 9307, 1918 32 576) Personen...

Im Banne des Dollars.

Ueber die neuen Milch- und Brotpreise wird uns vom Magistrat geschrieben:

In seiner letzten Sitzung hatte sich der Magdeburger Milchpreisausschuß erneut mit einer Erhöhung der Milchpreise beschäftigt.

Dieser Auffassung konnten sich auch die antwortenden Vertreter der Verbraucher nicht verschließen.

In der anschließenden Sitzung des Lebensmittel-Ausschusses wurde der Kleinhandelspreis, der bisher 330 000 Mark für das Liter betrug...

Der Lebensmittelausschuß stellte sich auf den Standpunkt, daß die Erhöhung der Handelspreise in der beantragten Weise unberechtigt sei...

Die Marzipan-Piese.

Erzählung von Friedrich Galm.

(10. Fortsetzung.)

Horváth zog das zitternde Mädchen auf die Seite und sagte ihr in einem rauhen, barocken Tone, das Gewissen und Gewissenshaftigkeit...

Sie war zur Jungfrau aufgeblüht, als ob sie jetzt erst, da sie es verlassen sollte, empfände, was sie verlor.

berzerrt, mit stehenden, zornig glühenden Augen sie anstarrte und, während Czenczy's Hände wie magisch angezogen...

Zwei Anekdote des Hauses, die sich in der Schwärze verpöbelten hatten und lange nach Winternacht auf Schleichwegen ihr Lager suchten...

Als Horváth am vierten Tage nach dem Ausbruch der Krankheit wieder in Besiprim eintrat, fand er die Kranke eher schlummernd als besser...

(Schluß folgt.)

treter des Handels nicht zu verschließen und gingen mit ihrer Forderung auf 1 Million zurück. Beschlossen wurde schließlich den Milchleinheitspreis auf 970 000 Mark pro Liter festzusetzen; für Mischmilch darf ein Aufschlag von 30 000 Mark genommen werden.

Die Erhöhung der Brotpreise, die in der gleichen Sitzung beschlossen wurde, ist begründet durch die Erhöhung der Mehlpreise und sonstigen Kosten, die eine Festsetzung des Mehlpreises frei Haus den Bäckern auf 16 000 000 Mark pro Tonne notwendig machte. Dann war aber vor allem maßgebend die Erhöhung der Gehaltsstoffe von 44,75 Millionen auf 69,76 Millionen Mark in der Woche und die Erhöhung des Kohlenpreises auf 4,45 Millionen Mark pro Zentner. Die Erhöhung des Gehaltsstoffes macht einschließlich des Verdienstes des Meisters im Vergleich zur Vorwoche circa 71 000 Mark pro Brot aus. Die Erhöhung des Kohlenpreises und der sonstigen Linsen muß mit circa 28 000 Mark berechnet werden. Der Brotpreis ist danach auf 560 000 Mark für ein 1900-Gramm-Brot festgesetzt; der Preis für ein Weißbrot beträgt 280 000 Mark.

Das Grundübel des Milchpreises ist darin zu suchen, daß man den Preis der Milch in das Verhältnis zum Butterpreis setzt, der sich wiederum nach dem Preise für die Fettstoffe zur Margarinebereitung richtet, die ganz und gar vom Stande des Dollars und holländischen Guldens abhängig sind. So ist die Milch, die einst auf den Bauernhöfen ein Nebenprodukt war, in ein Dollarprodukt geworden zum Nutzen der Landwirte, zum unermesslichen Schaden für das deutsche Volk und seinen Nachwuchs. Die Modade Englands während des Krieges war ein Kinderspiel gegen die Modade des Dollars und seiner Anknüpfung; sie ist der Kinderdold! Im übrigen aber herrscht auch auf dem Gebiete der Milchpreise die wütende Anarchie, wie man an den folgenden Biffen sehen kann. In Berlin kostet das Liter Milch 1 260 000 Mark, in Magdeburg 970 000 Mark, in München 580 000 Mark, in Dresden 354 000 Mark im Großhandel, 400 000 Mark im Kleinhandel, vom jüdischen Erzeuger ab Geschäft 204 000 Mark. In Leipzig — also auch im Freistaat Sachsen — kostet das Liter 600 000 Mark. Und so fort eine bunke Budeckarte willkürlicher Preise, woraus nur so viel zu ersehen ist, daß die Landwirte um Magdeburg und Berlin wahrhaftig nicht zu den Preisdrückern gehören.

### Erwerbslosen-Unterstützung.

Vom 4. bis 10. September 1923 gelten folgende Unterstützungssätze für Erwerbslose:

- für männliche Personen:
  - über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben . . . . . 2 450 000 M.
  - über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines andern leben . . . . . 2 030 000 M.
  - unter 21 Jahren . . . . . 1 460 000 M.
- für weibliche Personen:
  - über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben . . . . . 2 030 000 M.
  - über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines andern leben . . . . . 1 660 000 M.
  - unter 21 Jahren . . . . . 1 120 000 M.
- als Familienzuschläge für:
  - den Ehegatten . . . . . 870 000 M.
  - die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige . . . . . 710 000 M.

### Erregung bei den Eisenbahnern.

Von der Ortsverwaltung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes Magdeburg wird uns geschrieben:

Das letzte Ergebnis in den Lohnanpassungsverhandlungen des Lokführerverbandes der Spitzorganisation mit dem Reichsfinanzministerium vom 4. bis 5. September hat die Bediensteten bei der Reichseisenbahn nicht befriedigt. Unter Jugendleitung der Leuningerabteilung von 2 05 000 Mark am 7. September wurde eine Reklama von 250 festgesetzt, bedeutet gegen die Vorwoche eine Lohnsenkung von 56 Prozent. Der Lokführer hat nachgewiesen, daß die Berechnungsart des Reichsstatistischen Amtes die Entwertung der Löhne nicht einwandfrei erfaßt.

Obwohl die Regierung mit den Spitzenorganisationen vertraglich festgelegt hat, den Lokführer gegenüber der Leunung zu erhalten, gibt sie unannehmlich diesen Grundpreis, unter Verwertung auf die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Reiches. Das bedeutet für die Lohn- und Gehaltsempfänger ein ganzes Verstummen ihrer bisherigen Kaufkraft. Am Tage der Verhandlungen stand der Dollar auf 16 000 000 Mark, der auf dieser Basis erreichte Lohn wurde am 7. September gezahlt; mit diesem an sich schon unannehmlichen Lohne sollen die Bediensteten die ungeliebte Lohnsenkung bis zum Freitag aushalten. Es muß festgesetzt werden, daß, wenn die Bediensteten nur einiger-

maßen ihren Hausstand über Wasser halten wollen, das erhaltene Geld, und gerechnet (40 000 000 Mark wöchentlich) höchstens bis Dienstag früh ausreicht.

Zu dieser Lage haben die Funktionäre in sämtlichen Eisenbahnbetrieben Stellung genommen und fordern ihre Organisation auf, mit der Regierung in Verhandlungen einzutreten mit dem Ziele, daß am Dienstag spätestens eine Zuschlagzahlung für diese Woche erteilt wird. Somit sind die Funktionäre und Betriebsräte nicht in der Lage, größere Erschütterungen des Eisenbahnbetriebs zu vermeiden. Die Eisenbahner erwarten auch von der Privatbelegschaft die weitestgehenden Sympathien, da es einwandfrei feststeht, wenn es gelingt, die verbleibenden Lohnkürzungen in den Reichsbetrieben durchzuführen, es auch dann die Industriellen nachahmen werden.

Die fünfzigjährige Jubelfeier des Ortsvereins der Buchdrucker nahm — ein echtes Arbeiterfest — ihren programmatischen Verlauf. Von Einzelheiten müssen wir des Platzmangels wegen absehen. Ueber die interessante Druckfachenausstellung finden die Leser Näheres im Feuilleton. Das Festkonzert am Sonnabend begann mit Kriegs-Guldigungs-marsch aus Sigurd Jorsalfar, das vom städtischen Orchester unter Kapellmeister Albert Mattausch gespielt wurde. Demselben prächtigen Anstalt folgte Klughardts Festouvertüre, nach der Intendant Heinrich Vogeler einen sinnvollen Prolog sprach. Das Hauptstück des Programms war Brunowalds reich sprachliche und buntfarbige Gutenbergsymne für Männerchor, Bariton und Orchester, für deren Aufmachung allen Mitwirkenden ein gleichlautendes Lob ausgesprochen werden darf. Das Bariton-Solo sowie die nachfolgende Arie „An jenem Tag . . .“ sang Richard Gaebler. Vorzüglich waren auch die A-cappella-Chöre des Grapischen Gesangvereins „Der Alte Heim“ von Studen und ein altniederländisches Schellenlied von Kramfer. Der inhaltreichen Festschilde des Kollegen Willi Krahl wurde wohlverdienter Beifall spendet. Den zweiten Teil des Programms bestritt allein Wagner, und man muß anerkennen ausdrücken, daß Albert Mattausch den reichen Inhalt voll erschöpfte. Mit dem Matrosenchor aus dem „Fliegenden Holländer“ schloß das Festkonzert, dessen künstlerische Werte in jeder Nummer reichlich in Erscheinung traten. Daß sie Anerkennung gefunden hatten, bewies der herzliche und anhaltende Beifall des ausverkauften Hauses.

Vom Buchergericht. Wegen Preisverhörs hatte sich am Donnerstag der Viehagent Albert Schunburg, hier Große Diederichsstraße 24, zu verantworten. Er hatte eine Anzahl Hammel am 6. Februar d. J. nach Chemnitz verschoben und hierfür einen Pfundpreis von 2150 erhalten, während sie am Tage vorher von einem hiesigen Fleischermeister für 1150 Mark für das Pfund angekauft waren. Die amtliche Notierung lautete an dem betreffenden Tage auf 1200 bis 1400 Mark. Wegen dieser Preisverhörs erhielt er eine Geldstrafe von 100 Millionen Mark. Am gleichen Tage hatte er für drei Hammel, sogenannte Märtschafe, auf dem hiesigen Viehhof von einem hiesigen Fleischermeister 1800 Mark für das Pfund gefordert, während der Notierungspreis 850 bis 950 Mark betrug. Der betreffende Kaufmann meinte, daß es sich dabei um „Anschengestelle mit Fellbehang“ gehandelt habe. Es kam zur Sprache, daß die Viehkommissionäre jetzt häufig das beste Vieh nach anderen Orten verschoben, weil sie dort höhere Preise erzielen. Schunburg hatte am nächsten Tage das Hammelfleisch in seinem Laden selbst für 1600 Mark zum Verkauf gestellt. Das Gericht erklärte hierin eine Preisverhörs größter Art und führte diese mit 6 Wochen Gefängnis und 200 Millionen Mark Geldstrafe. Ein dritter Fall der ihm vorgeworfenen Preisverhörs an Schweinen mußte jedoch näherer Klärung verlagert werden. — Der Viehagent Wilhelm Bierboger von hier hatte am 8. Mai d. J. den Preis für sämtliche von ihm zum Verkauf gestellten Schweine gleich bemessen und sie als sogenannte Spitzentiere bezeichnet, hierbei überall den Höchstpreis angelehnt. Da dies nicht bei allen zutrifft und die Preisnotierungskommission die Preise in vier Gruppen eingeteilt hatte, hatte er in verschiedenen Fällen den festgesetzten Preis überschritten. Vor Gericht blieb er bei seiner Behauptung, daß es sich bei dem Verkauf ausschließlich um Ausnahmestiere gehandelt habe. Nach dem Gutachten des Direktors des Lebensmittelamtes, Dr. Germer, sah das Gericht Preisverhörs als erwiesen an und verurteilte ihn zu 75 Millionen Mark Geldstrafe. Auch gegen ihn ist noch ein zweiter Fall, bei dem es sich um Preisverhörs handelt, anhängig, der ebenfalls zwecks weiterer Feststellungen der Verlegung beruht. — Bei den Verhandlungen des Buchergerichts zeigte es sich, wo die Feinde des deutschen Volkes stehen.

Abkündigungszahlungen für September im Bankgewerbe. Im Bankgewerbe waren am 10. September laut Beschluß des Reichsverbandes der Bankleitungen folgende Zahlungen zu erfolgen: Im ersten Monatsjahre 73,6 bis 114,7 Millionen Mark reichend jährlich bis zum 20. Monatsjahre von 182,2 bis 263,3 Millionen. Jugendliche 44,2 bis 91,7, Lehrlinge 12,2 bis 46,2 Millionen. Hierzu die üblichen Sonderzahlungen. Bei weiblichen Angehörten die üblichen Abkündigungszahlungen.

Chemische Industrie. Die Verhandlungen über die Regelung der Septembergehälter in der chemischen Industrie sind gescheitert. Ueber die Errechnungsgrundlagen und die Ausgabungsperioden konnte keine Einigung erzielt werden. Der Arbeitsminister ist anrufen, Entscheidung in den nächsten Tagen.

Die Streitfrage im Metall- und Lackergewerbe über Lohnabkommen hat seinen Abschluß gefunden. Stellungnahme Mittwoch nach Arbeitsbeschluß im „Diamantbräu“, Berliner Straße.

Ehrentafel für Gefallene. Die Deutsche Arbeiter-Gemeinde läßt zu Ehren der etwa 130 Gefallenen zwei Gedenktafeln herstellen, welche am Turmeingang ihre Stelle finden sollen. Außerdem ist die Anlegung eines Ehrenbuchs geplant, welches Raum zu allerlei Eintragungen über die Gefallenen bietet. Um eine vollständige Liste der Gefallenen zu erzielen, haben sich freiwillige Kräfte in den Dienst der Gemeinde gestellt, die demnach die Familien der Gefallenen besuchen werden. Bis zum 23. September muß die Liste fertiggestellt sein. Es wird gebeten, sie bis zu diesem Tage im Klublokal, Neuer Weg 17, auf ihre Vollständigkeit zu prüfen. Später lassen sich Verichtigungen nicht mehr anbringen.

Eine verfehlte Aktion. Wie in allen Städten des Deutschen Reiches hatte auch die Ortsgruppe Magdeburg der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener am Sonntag vormittag hier eine Protestkundgebung für die Herausgabe der Rhein- und Ruhrgefangenen veranstaltet. Die Beteiligung war recht schwach, es hatten sich höchstens 150 bis 200 Personen eingefunden. Eine Resolution, in der die sofortige Freisetzung der Rhein- und Ruhrgefangenen gefordert wurde, fand Annahme.

Freunde der weltlichen Schule! Am Donnerstag den 13. September, abends 7/8 Uhr, in der Aula der Edithschule, Bülowstraße 1, Gedächtnisversammlung der Untergruppe Altstadt des Bundes freier Schulgesellschaften.

Wer hat die Schuhe? Am Sonntag wurden in der Knochenhauswiese einem 5-jährigen Knaben die braunen Schuhe von einem etwa 10 Jahre alten Mädchen weggenommen, die der kleine unentgeltlichen Ausbesserung zu Verwandten tragen sollte. Die Eltern des Knaben, die durch den Verlust schwer getroffen werden, bitten die Eltern des Mädchens, die Schuhe in der Redaktion oder in der Buchhandlung der „Volksstimme“ abzugeben.

Bei einem Einbruch am 8. September in der Gustav-Adolf-Straße fielen den Dieben folgende Sachen in die Hände: Eine goldene Herren-Springbrille mit goldener Kette, eine goldene Damen-Remontoiruhr mit langer goldener Kette, an dessen Schieber ein Stein angehängt ist, zwei Trauringe, ein goldener Herren-Siegelring, gehämmert mit goldener Platte, auf dieser Monogramme M. S., goldgehämmerte Manschettenknöpfe mit roten Steinen, ein Damen-Brillantring, eine silberne Herrenuhr mit Dubletette, Alpkata-Zigarettenetui mit Bild „Kriegers Abchied“, ein graugelber Wuschenschuh mit seinen grünen und lilafarbenen Streifen, graugelbes Damenkleid mit Gürtel und blauen Streifen, blaues Damenkleid, blaue Wollbluse mit hellen Nermeln, 12 weiße Oberhemden, teilweise gest. M. S., ein großes Tafelstuch mit eingewebtem Jagdbild und Koielante, 18 neue Handtücher und sechs Wäscherlappen, je in einem Stück.

Lebensmüde. Am Montag morgen versuchte sich der Zeitungsbetrieber Otto S. in seiner Wohnung mittels Leuchtgas zu vergiften. Sein Vorhaben wurde noch rechtzeitig vereitelt und der Lebensmüde dem Krankenhaus Subenburg zugeführt.

Tätigkeit der Feuerwehrt im Monat August. Im Monat August wurde die Feuerwehrt 2mal alarmiert. Die Alarmierungen betrafen 3 Großfeuer, davon 2 Dachstuhlbrände und 1 Fabrikbrand, 3 Mittelfeuer, 5 Kleinfeuer, 3 Feuermeldungen, die in böswilliger Absicht abgegeben waren, und 14 Hülfsleistungen. Letztere betrafen in fünf Fällen die Abnahme von geloderten Gefässen und Bugteilen und in zwei Fällen das Abtragen von Schornsteinen, die der Bligbahn der Sturm beschädigt hatte. Nach einem Gewittersturm waren ferner an 6 Stellen umgestürzte Bäume zu beseitigen, einmal mußte ein gefallenes Pferd aufgerichtet werden. Die Sanitätsabteilung der Feuerwehrt trat 31mal in Tätigkeit. Auszuführen waren 310 Transporte mit Krankenträgern, 230 Personen wurden in Krankenhäusern und Pflegeanstalten verbracht, 71 Personen in ihre Wohnungen. Von den Transportierten waren 35 verunglückt, 275 erkrankt, 5 Personen mußten, da ansiehend erkrankt, in besonderem Wagen transportiert werden. Die Unfallhilfsstellen der Feuerwehrt wurden neunmal in Anspruch genommen. Der Pulmotor (Wiederbelebungsapparat) wurde bei einer Gasvergiftung mit Erfolg angewendet.

### Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Stadttheater. Wochenplan. Dienstag (2. Anrechtsabend): Fiedler. — Mittwoch: Theaterkonzert. — Donnerstag (3. Anrechtsabend): Eodengrün. — Freitag (4. Anrechtsabend): Gar und Zimmermann. — Sonnabend (5. Anrechtsabend): Oftera. — Sonntag (6. Anrechtsabend): Der Widerspenstigen Zähmung.

Waldheim-Theater. Wochenplan. Dienstag (Vorstellung für den Beamtenbund): Was Ihr wollt. — Mittwoch (Vorstellung für die Volkshilfe): Was Ihr wollt. — Donnerstag (Vorstellung für die Volkshilfe): Was Ihr wollt. — Freitag (Vorstellung für die Volkshilfe): Was Ihr wollt. — Sonnabend (Vorstellung für die Volkshilfe): Was Ihr wollt. — Sonntag: Die Wandlung.

### Stiertampf.

Die ein sehr religiöses und stilles erregenes Volk sich amüßert, das geht aus folgenden Stiertampferberichten, die wir der „Frankfurter Zeitung“ entnehmen, hervor. Die Spanier haben ihren Stiertampf heute noch wie vor Jahrhunderten. Der Bericht führt uns nicht in frühere Zeiten zurück, sondern führt den Gegenwart. Zum Verständnis der Redensarten in diesem Bericht sind folgende Erläuterungen:

Korra: Die berühmteste andalusische Stiertampfer, deren Tiere sehr gefährlich sind und die ihren viele Menschen töten. Jede Jahrtiere hat ihr eigenes Stierchen, das aus harten Häuten besteht, die dem Stier ein Schilderwerk des Stier in den Rücken gepflanzt werden, kurz bevor sich die Tür des dunklen Stierkampfes nach der Arena zu öffnet.

Loreros: Kerbentzung des Stiers „torero“, ein gewaltiger, rot gefärbter Hund, der die Arbeit des Toreros mit dem roten Hund (Horn) oder Balon.

Veronica: Der Hund, der den Angriff des Stiers mit der dem Stier gehaltenen roten Kugel und läßt das Tier durch Schwanzschlagen beschreiben, daß es sich bewegt.

Quier: Das Begleitende des Stiers von Pferd und Fildor nach richtigen Anzeichen.

Paje: Das Rindermenschlein des Stiers, der durch das an einem Ende befestigte rote Tuch zum Angriff gereizt wurde. Bombardillas: Stierhähne von einem heiligen Stier. Sänge, mit Stierhähnen, die dem Stier in den Rücken gepflanzt werden, paardiere. — Banderilleros: Die dem Stier, dem Stierchen, zu Hilfeleistung hingehörende Stierkampfer, deren Aufgabe, deren Hauptaufgabe das Umstehen der Stierhähne ist.

Picadores: Die bewährten Stierkampfer, die zu Anfang des Tier durch Schwanzschläge zu bewegen und dann zu tödlichen Stößen.

Muleta: Das an einem Ende befestigte rote Tuch des Stiers, das dem Stier in den Rücken gepflanzt wird. Der Stierhähne hat zwei zu erlangen, wobei sich der Stier in den Rücken gepflanzt und dem nach sich selbst anzuheben. Der Stierhähne hat zwei zu erlangen, wobei sich der Stier in den Rücken gepflanzt und dem nach sich selbst anzuheben. Der Stierhähne hat zwei zu erlangen, wobei sich der Stier in den Rücken gepflanzt und dem nach sich selbst anzuheben.

Genial: Ein das Stierchen mit der roten Kugel, wobei sich der Stier in den Rücken gepflanzt und dem nach sich selbst anzuheben. Der Stierhähne hat zwei zu erlangen, wobei sich der Stier in den Rücken gepflanzt und dem nach sich selbst anzuheben. Der Stierhähne hat zwei zu erlangen, wobei sich der Stier in den Rücken gepflanzt und dem nach sich selbst anzuheben.

Abis: Die für das Töten des Stieres als ausreichend festgesetzte Zeit ist zehn Minuten. Nach Ablauf derselben sendet der Präsident dem Matador einen Wink, daß er sich beeilen möge. Nach weiteren fünf Minuten erfolgt die zweite Bedrohungsfrist. Wieder nach Ablauf von fünf Minuten der dritte Wink. Gleichzeitig wird eine Anzahl abgerittener Reitknechte in die Arena getrieben, die den Kampfstreit mit sich hinausführen. Es ist dies der Matadors höchste Ehre. — Grundgebäude der neuzeitlichen Stierkampferregeln ist, daß sich der Torero in allergrößte Gefahr zu begeben hat und diese mit Mut und Grazie durch seine Kunst und sein Können gegenwärtig bestehen soll.

Lagart: Jeder Stierkampf hat ein solches unmittelbar angehängtes, mit Operationsstichen, roten Ketten und Tragbändern. Mehrere Ketten und Gürtelstücke sind stets arbeitstüchtig. Neben dem Lagart befindet sich überall eine kleine Kapelle, mit Altar und Marienbild. Die weißen Loreros pflegen vor Beginn des Kampfes zu beten. Es ist auch stets ein Priester anwesend, mit Hostien und den Gerätschaften für die letzte Ölulung, nur, falls sich eine tödliche Verletzung ereignet, den Seelsorger der Leutungen der Religion teilhaftig werden zu lassen. . . . Und das ist ja die Hauptache.

Gebe Stiere von Korra. Paladore: Korra, Morcial Lalanda und Almos.

Bei heftigem Himmel und überhitztem Pflanz wurde das dritte Stierkampf des großen Jahrtieres abgehalten.

Erster Stier, braunhaarig: Korra toriert ihn mit einigen Bombardillas und reißt ihm bei einem „Quier“ das Abzeichen der Jahrtiere aus dem Rücken. Almos, beim Torero eines andern „Quier“, wird vom Stier an der linken Hüfte eingehakt, wobei ihm jedoch nur die Jacke gereißt. Korra reißt zwei Paare Banderillas ein, eine davon vermissend, mit der „Muleta“, nachdem er den Tod des Stiers dem Almos von Valencia gereicht hatte, tötet er mit hohen „Pajes“ und löst, wobei er zu Boden gescheitert wurde. Der Matador wird ins Lagart gehakt. Morcial Lalanda nimmt Almos und Regen und gibt zwei „Pajes“. Korra erhebt sich wieder in der Arena und nimmt Almos und Regen an sich, da er aber offensichtlich nicht imstande ist, weiter zu torieren, wurde er von der bewährlichen Präsidentenschaft gezwungen, sich zurückzuziehen. Lalanda tötete das Tier mit einem Wink gegen den Degen.

Zweiter Stier, braunhaarig, sehr toll: Bei seinem Eintritt in die Arena geriet er in ein Pferd. Man merkte aus dem Lagart, daß Korra einen nicht tief gehenden Wund erlitten, die Wunde betraute er mit einem heiligen Wundpflaster. Er ging auf die Wunde. — Lalanda geriet sich an ein „Quier“. Der Stier, mutig und sehr langsam, nimmt zwei Bombardillas an und löst zwei Paare. Der Stier ist langsam zu beherrschen, da er sich wenig vom Pflanz bewegt, daß gelingt es Lalanda, ihn zu torieren, indem er sich gegen den Degen ansetzt, und sich am Ende des Degen

bis an den Griff ein, so daß der Stier ohne Gemütsstoß stirbt. Großer Beifall und Ohr des Stieres für den Matador.

Dritter Stier, groß, mit etwas zerfetzten Hörnern: Almos toriert in vulgärer Weise, und ein Pitador wird bewußtlos ins Lagart getragen. Der Banderillero Labernerio wird bei einem vorbereitenden Mantelwurf vom Stier erfaßt. Man schaffte ihn ins Lagart mit einem Hörnerstoß im Bein. — Almos verrichtete tapfere Arbeit, zwei Zentimeter von den Hörnerstößen entfernt, wobei ihm einmal die Muleta aus der Hand gerissen wird. Gut anlaufend, gibt er einen Gegenstoß, der nicht eindringt, und wiederholt dies dreimal. Dann tötet er das Tier, das schwierig zu behandeln war, durch einen Gemütsstoß, nach zwei berechtigten Versuchen.

Der vierte Stier, von langer Gestalt und andersfarbigen Beinen, wird von Lalanda mit vulgärem Manteltorieren empfangen. Der Rejerbeipitador Alapan wird ins Lagart verbracht, weil er sich bei einem Sturze das rechte Handgelenk verletzt hat. Der Stier nimmt fünf Langenstöße und löst zwei Pferde. Lalanda, nachdem er sich in den „Lutes“ ausgezehrt hatte, jetzt zwei gute Paare Banderillas. Nachher, als Ersatzmann für Korra, toriert er mit der Muleta, ohne sich je aus der unmittelbaren Nähe des Tieres, das schwierig war, zu entfernen; und gut anlaufend, verjagt er dem Stier einen vorzüglichen Stich, mit halb eingebringener Degen. (Großer Beifall.)

Fünfter, gestickt: Lalanda hält ihn in seinem Herumjagen auf durch gutes Manteltorieren. Später beginnt er mit einem gewöhnlichen „Paje“, fährt fort, stets mit der linken Hand zu torieren, und verjagt dem Stier einen Stich, der nicht eindringt, ohne den Degen loszulassen. Zwei weitere Stöße ohne Erfolg; dann einen mit Geschick verjagten Stoß, der Degen zur Hälfte eindringend.

Sechster, braun, großes Tier: Almos zeichnet sich durch gute Veronias aus und ebenso bei den „Lutes“. Bei einem solchen empfang der Matador den Hufschlag eines Pferdes auf die Brust, was ihn bewußtlos niederknallen ließ. Als er wieder zu sich kam, setzte er den Kampf fort. Der Stier nimmt sechs Langenstöße und löst fünf Pferde. Mit der Muleta tut Almos kurze tapfere Arbeit und verjagt dem Stier einen sehr tiefen Gegenstoß, die Klinge zur Hälfte eindringend. Der Stier legt sich nieder; doch erhebt er sich wieder, nachdem ihm der Puntillero einen mächtigen Gemütsstoß verjagt hatte. Almos fährt weiter und hört den ersten Wink. Als er mit dem Degen den Gemütsstoß geben will, reißt das Tier vor und reißt ihn um. Lalanda tötet das Tier mit einem Gegenstoß und einem Gemütsstoß. Almos hat einen nicht tief eindringenden Hörnerstoß in den Arm erlitten und eine Gehirnerkrankung. Der Banderillero Labernerio hat eine gewöhnliche Wunde von acht Zentimeter Ausdehnung und fünfzehn Zentimeter Tiefe an der äußeren Seite des rechten Oberarmes, die die Muskeln selbst in Mitleidenschaft zieht und eine schwere Verletzung bedeutet.

# Nachrichten aus der Provinz.

## Die obligen Waldbesitzer gegen die Forstbeamten.

Mit welcher Rücksichtslosigkeit die reaktionären Kreise gegen die freigewerkschaftlichen Arbeiter, Angestellten und Beamten vorgehen, zeigt folgendes Schreiben, das wir im Wortlaut veröffentlichen:

Berlin/Halle, den 14. Oktober 1922.

Streng vertraulich!

An die Herren Waldbesitzer Deutschlands!  
Die Ergebnisse, welche die sozialistische Organisation der Forstbeamten (Verein, Deutscher Privatforstbeamtenverein, früher Neubeuberger) in den Schlichtungsverfahren im Rheinland, Preußen, Sachsen, Westfalen und neuerdings Brandenburg erzielt hat, und die Gefahren, welche sich daraus für die Privatforstbeamtenstellung bösig radikalisiert wird, lassen es als unumgänglich notwendig erscheinen, daß diesen und anderen Organisationen, welche auf gewerkschaftlicher Grundlage stehen und damit sich auf das Klassenkampfprogramm verpflichten, mit allen Mitteln entgegenzuarbeiten wird. Hierzu kommt, daß die Regierung jeder wirtschaftsfriedlichen Organisation die Anerkennung versagt, solange eine linksgerichtete Organisation besteht. Als günstiges Moment wirkt, daß bei der augenblicklichen Geldentwertung alle Verbände in finanzielle Schwierigkeiten geraten; dies trifft besonders bei den Verbänden zu, welche bisher von anderen Organisationen Zuschuß erhielten, wie die rote Forstbeamtenorganisation. Es ist infolgedessen jetzt der günstigste Augenblick zum Eingriff. Ein besonderer Fall hat gezeigt, daß durch intensive Arbeit die Herausziehung der Forstbeamten aus den gewerkschaftlichen Verbänden bestimmt möglich ist. Damit ist den gewerkschaftlichen Verbänden und der Regierung der Boden zur Bekämpfung einer wirtschaftsfriedlichen Richtung und einer unabhängigen Bestimmung der Beamten ihren Arbeitgebern gegenüber entzogen.

Es ist deshalb unbedingt erforderlich, für diesen Zweck einen ausreichenden Fonds zu schaffen, der die Bekämpfung der Gewerkschaften in jeder Form ermöglicht. Wir sind der Ansicht, daß es mit diesem Fonds möglich ist, in absehbarer Zeit jede gewerkschaftliche Richtung der Forstbeamten abzutun und damit allen weiteren Komplikationen mit den Gewerkschaften und vor allem der Regierung aus dem Wege zu gehen.

Unterzeichnete schlagen daher vor und nehmen, nachdem auch eine Anzahl anderer Waldbesitzer ihr Einverständnis damit erklärt haben, an, daß alle Waldbesitzer eine einmalige Summe dazu bewilligen. Da durch die Entwertung der Mark eine gewaltige Erhöhung aller Gegenstände eintritt, glauben wir, daß die Summe von 1 Mark je Morgen Waldbesitzes für diesen so außerordentlich wichtigen Zweck zu hoch ist. Wir bitten diese Summe halbiert, mindestens 50 Prozent sofort, den Rest nach dem Stande der Holzverkäufe auf das Konto „Ludwig und Richter“ bei der Kur- und Neumärkischen Ritterchaftlichen Darlehnskasse zu Berlin, Wilhelmstraße 6, einzufenden. Wegen der Dringlichkeit der Angelegenheit und wegen der großen politischen Tragweite hoffen wir, daß niemand sich von dieser Sammlung ausschließt.

Hochachtungsvoll ergebend

In der Urchrift gezeichnet: Graf von der Haseburg-Falkenstein, von Flemming-Wajenthin, von Schwarzkopf, Schloß Ratibor, von Reubell-Hohenlühbühlow.

NS. Dieses Schreiben bitten wir nach Kenntnisnahme und Ausführung des anliegenden Scheines zu vernichten.

Mit diesem interessanten Dokument erfüllen die obligen Waldbesitzer ihre ebenen Seelen, aber nur „streng vertraulich“; in der Öffentlichkeit sind sie die leistungsfähigen, wohlwollenden Arbeitgeber, die von der „Einheitsfront des deutschen Volkes“ schwärmen und sich beleidigt fühlen, wenn sie von sozialdemokratischer Seite als das bezeichnet werden, was sie in Wirklichkeit sind, nämlich exreaktionäre, rücksichtslose Bekämpfer der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenbewegung. Es wird an diesen Kreisen liegen, den Kampf gegen die Reaktionäre aufzunehmen, ebenfalls mit allen Mitteln und derselben Rücksichtslosigkeit. Notwendig wäre vor allem, daß die Waldbesitzer gezwungen würden, derartig hohe Steuern zu zahlen, daß sie nicht mehr imstande sind, Gelder zur Bekämpfung der arbeitenden Bevölkerung aufzubringen.

## Aus der Angestelltenbewegung.

Über die Angestelltenbewegung herrscht in manchen Kreisen selbst noch bei manchen organisierten Arbeitern große Unkenntnis. Wohl hat sich in den letzten Jahren auch in den freigewerkschaftlichen Arbeiterkreisen die Erkenntnis durchgedrungen, daß nur eine freigewerkschaftliche Angestelltenorganisation die Gewähr dafür bietet, daß in dem großen Kampfe der Befreiung der arbeitenden Klasse Hand- und Kopfarbeiter Schulter an Schulter kämpfen. Diese Erkenntnis hat sich auch in den Kreisen der kaufmännischen und Büroangestellten endlich durchgesetzt. Daß der Zentralverband der Angestellten in hohem Maße befruchtigt, zeigt die stetige Aufwärtsentwicklung des Verbandes.

Die jegliche Notlage aller Arbeitnehmer zwingt auch die noch unorganisierten Angestellten, sich einer Organisation anzuschließen. In diesen Zeiten darf es nicht vorkommen, daß Kreise von Angestellten abseits der großen Bewegung stehen und nur als Nickerer gelten. Jeder einzelne muß sich einfügen in das große Getriebe der freien Gewerkschaften, um für bessere Lebensbedingungen zu kämpfen. Die Wahl, welcher Organisation jeder Angestellte sich anschließen muß, kann daher nicht schwerfallen. Die Kraft des Zentralverbandes der Angestellten wird um ein Bedeutendes erhöht dadurch, daß er im Allgemeinen freien Angestelltenbund u. a. mit Werkmeistern und Technikern zusammengeschlossen ist und daß so eine einheitliche Linie den Arbeitgebern gegenübersteht.

Wer die Ereignisse in den letzten Wochen aufmerksam verfolgt hat, wird gefunden haben, daß auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Sozialpolitik der AFA-Bund unter Führung des Zentralverbandes der Angestellten tonangebend war. Ohne den Zentralverband der Angestellten wäre die Lage der Angestellten bedeutend schlechter. Beim Zentralverband der Angestellten gelten nicht Worte, sondern die Tat. Kein vernünftiger denkender Angestellter wird sich daher abseits stellen wollen von seinen Mitkollegen, die im Zentralverband zusammengeschlossen sind. Wer jetzt die Zeichen der Zeit nicht erkennt, dem ist nicht zu helfen, er wird als einzelner vom Schicksal hin und her geworfen werden. Ohne einen Rückhalt in der Gewerkschaft ist der einzelne heute nichts. Darum ist es Zeit, daß der Anschluß an den Zentralverband der Angestellten schnellstens vollzogen wird.

## Preis Halbe.

Schönebeck. Die Bekanntmachungen über die Nachzahlung für Gas- und Stromverbrauch für August und die Vorauszahlung für September nach dem August-Verbrauch haben unter der Bevölkerung ungeheure Erregung hervorgerufen. Die Nachforderungen der Thüringer Gesellschaft werden für unerschwinglich gehalten. Beim Entschließen dieser Lage durch die Thüringer wird es mancher Einwohner nicht fertigbringen, solche Summen zu bezahlen. Über diese Forderungen werden vor einigen Tagen Verhandlungen statt, an denen auch Vertreter des Kreises unter Leitung des Landrats Genossen Holz teilnahmen. Es wird in der Bevölkerung auf die Stadverwaltung gedrückt werden, daß sie solche Forderungen zuläßt, es wird behauptet, daß sie nicht schaffig aussieht. Wir können gerade das Gegenteil feststellen. Gerade die Schönebecker Bevölkerung war es, die bei den Verhandlungen durch ihre Vertreter gegen den Kampfbund die noch

größere Forderung nämlich 125.000 Mark statt 75.000 Mark für August verbüßte und der Thüringer Gesellschaft das Recht zu Nachforderungen für August bestritt. Die Thüringer aber behauptet hartnäckig auf ihren Forderungen und begründete sie mit den hohen Kohlenpreisen und Löhnen, außerdem müßte sie die Kohlen jetzt im Voraus zahlen, was sich auf etwa 30 Milliarden Mark belaufen wird. Das Wort könne keine Kohlen mehr kaufen und werde betriebsunfähig werden. Auf die Frage, was geschehen würde, wenn die Forderungen abgelehnt würden, erklärte die Gesellschaft, das Geld würde trotzdem eingezogen und wer nicht zahlte, dem werde das Licht abgeschritten. Daraus müßte die Bevölkerung sehen, daß kein Grund vorliegt, nun auf nahe Stadverwaltung wegen der hohen Zuschläge zu schimpfen. Die Gesellschaft läßt sich auf nichts ein. Sie macht die Preise und die Verbraucher müssen zahlen. Die Städte werden dagegen kaum etwas erreichen, ein jahrelanger Prozeß mit sehr hohen Kosten lohnt sich nicht und die Zahlungen müssen trotzdem vor sich gehen. Vom Oktober an will die Thüringer Gesellschaft mit mächtigster Zahlung und Ableistung anfangen, um so eine Nachzahlung zu verhindern. Es wäre gut, wenn die Städte die Werke in eigene Regie übernehmen könnten; 1930 kaufen die Werke ab.

## Ulmart.

Schorfkeht. In Herz getroffen. Während die Eltern nach Ulmart gereist waren, hat sich die ledige E. erschossen. Sie legte der Faust eines Jagdgewehrs direkt auf das Herz und um das Gewehr abzurufen zu können, daß sie ein Brettchen gegen den Hahn. Schwermut soll die Ursache der Tat gewesen sein.

## Kleine Chronik.

Frauenmord in Reinickendorf. In Reinickendorf-West bei Berlin wurde, wie wir bereits in unserer Sonntags-Nummer meldeten, auf freiem Felde von einem Hunde die vergrabene Leiche einer Frau aufgedeckt. Die benachrichtigte Mordkommission stellte fest, daß es sich um eine etwa 20 bis 30 Jahre alte Frau handelt, die furchterliche Stichwunden an Kopf, Hals und Armen aufweist. Der Mord muß in den letzten 48 Stunden verübt worden sein. Der Mordkommission ist es gelungen, die Identität der Ermordeten festzustellen. Es handelt sich um die 24 Jahre alte Pflegerin Hedwig Plettig. Sie war seit 5 Jahren in der Anstalt für Epileptische in Wuhlgarten tätig. Die weiteren Ermittlungen haben ergeben, daß die Plettig am Dienstag Ausgang hatte. Sie fuhr allein vom Bahnhof Biesdorf mit dem Zuge 5 Uhr 6 Min. nach Berlin. Von da an fehlt jede Spur von ihr. Bei den Eltern ist sie nicht gewesen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sie sich, wie es ihre Wohnort war, in irgendein Lokal begeben, dort zu Abend gegessen, und hat dabei die Bekanntschaft irgendeines Mannes gemacht, der später ihr Mörder wurde. Festgestellt ist, daß zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein erbitterter Kampf stattgefunden haben muß, weiter, daß auch der Mörder wahrscheinlich Wirtspritzer an der Kleidung und möglicherweise auch kleinere Verletzungen im Verlauf des Kampfes davongetragen hat. Weiter ist es anzunehmen, daß der Täter sich in nächster Nähe des Hundes befindet. In Frage kommt auch noch eine in Reinickendorf-West gelegene Wohnung. Es ist kaum anzunehmen, daß sich die Tat in irgendeinem Laubengänge abgepielt hat, ausgeschlossen ist es natürlich nicht. Von dem Täter hatte man bis Sonnabend in späten Stunden noch nicht geringste Spur.

Einer Innenschlacht auf der Spur. In Dresden wurde der Elektromonteur Fritz Munder unter dem Verdacht verhaftet, seine Wirtschafterin Hanna Michall ermordet, die Leiche zerhackt und die einzelnen Teile vergraben oder in seinem Rückenofen verbrannt zu haben. Der Verhaftete hat bisher die Tat geleugnet und allerlei widersprechende Angaben gemacht. Munder ist vielfach vorbestraft.

Der Boyer und die Filmbau. Eine Unterschlagungsaffäre, in deren Mittelpunkt als Beschädigte die bekannte Filmschauspielerin Fern Andra steht, beschäftigt das Schöffengericht Berlin-Mitte in einer Anklage gegen den Kaufmann Kurt Kriestap. Fern Andra ist eine glühende Verehrerin des Bogensports und wollte dem Schwergewichtmeister Kurt Prenzkel als Zeichen ihrer Bewunderung ein Auto mobil berechnen. Da sie nicht genügend flüssige Gelder zur Verfügung hatte, entschloß sie sich, einen Teil ihres Schmucks zu verkaufen. Sie übergab dem Angeklagten, mit dessen Schwester sie seit Jahren eng befreundet ist, eine Platin-Armbanduhr mit Brillanten, ein goldenes Stui, Ringe und verschiedene andre Wertgegenstände. Einen Teil dieser Sachen verkaufte Kriestap und lieferte den Betrag an die Filmbau ab. Dagegen hat er die Armbanduhr und das goldene Zigarrenetui für sich verwendet. Die Armbanduhr, deren Wert die Beschädigte damals auf 45 Millionen Mark schätzte, hat der junge Mann nachts in einer Bar an einen Bekannten für 1 1/2 Millionen Mark verpfändet. Jedenfalls ist die Uhr nicht mehr vorhanden. Die Filmschauspielerin erlitt eine Strafanzeige. Der Verteidiger berief sich auf ein Gutachten von Geheimrat Leppmann, daß der Angeklagte beim Militär schwer nebenbei dem gewesen sei. Ein Schaden sei in sozialer Weise nicht entstanden, da nach dem Polizeibericht Fern Andra das Geld dazu verwenden wollte, um dem Bogmeister Prenzkel ein Auto zu schenken. Das Gericht sprach den Angeklagten in dem Falle des goldenen Stuis frei und verurteilte ihn wegen Unterschlagung der Armbanduhr zu einer Geldstrafe von 10 Millionen Mark.

Im Alter von 125 Jahren. Der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ entnehmen wir die folgende Notiz: „Der Registrar von Edmonton (Kanada) teilt den Tod eines Mannes mit, der mit 125 Jahren gestorben ist. Das hohe Alter ist sicher festgestellt; er hatte sieben Brüder und vier Schwestern, von denen eine, die älter als der hier beschriebene Mann war, vor 2 Jahren noch lebte. Der Verstorbene rasterte sich und las ohne Brille bis zwei Wochen vor seinem Tode.“ Diese Nachricht mag nicht nur für Mediziner interessant sein, denn jeder mag seine Lebenswünsche danach über den hundertsten Geburtstag hinauschieben lassen — mit oder ohne ärztliche Reparaturen.

Der Dank des Einfachen. Aus Überne sendet Professor Dr. A. Focel der „Frankfurter Zeitung“ folgende Zeilen: „Aus Anlaß meines 75. Geburtstages habe ich aus der Schweiz und aus verschiedenen Ländern Telegramme und viele Glückwunschkarten und Karten erhalten. Es ist mir unmöglich, jedem zu antworten, und ich tue es deshalb hier. Herzlichen Dank auch für das in verschiedenen Blättern erschienene, meistens übertriebene Lob meiner Person und meiner Arbeitsleistung! Aber ich muß es sagen, auch auf die Gefahr hin, undankbar zu erscheinen: es tut mir förmlich weh, so viel Mühe und so viel Geld für Gratulationen verwenden zu sehen, zumal in einer so düstern Zeit, wo jeder Heller und jede Tat eines freien Augenblicks zur Erinnerung unendlich vieler hungernder Menschen gespart werden sollte. Nicht nur für die Mitmenschen, sondern für die soziale Wohlfahrt aller müssen wir mit Taten, nicht nur mit Worten uns bemühen. Demnach danke ich mich herzlich denjenigen, die dieses getan haben, ohne mir zu telegraphieren oder zu schreiben.“

## Bücherschau.

Im Verlag von Franz Schneider, Berlin SW 11, erschien Oia! Blagajons Die Gläubige. Grundpreis 4 Mark. Ein Girt mit seinen Hunden in den Bergen, auf der Prater, Sonne, Nebel, Einsamkeit, Niergeräusche, nichts mehr. Und doch ein Buch, spannend bis zum letzten Worte. Dem Buche hat Emil Richter eine Reihe feiner Federzeichnungen beigeleuert. — Oskar Baum: Russische Köpfe. Franz Schneider Verlag. Grundpreis 8 Mark. Mit diesem Band eröffnet der Verlag eine Reihe von Werken politischer Porträts. Russland beginnt den Reigen. Nur hat der Verlag mit dem Anfang noch gehabt. Der Verfasser ist nämlich

demokratischen Arbeiterpartei Russlands ausgeschlossen wurde, im Jahre 1918 überführt worden, daß er als bezahlter Spion der russischen Geheimpolizei tätig gewesen ist. Auf Grund der Dokumente, die nach Öffnung der Polizeiarchive zu Tage wurden, ist Herr Baum vom Revolutionärs-Bund als „Täglich“ befunden worden. Dank der Intervention Rabels wurde er nicht erschossen, sondern zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurteilt, nach deren Verbüßung er die Erlaubnis erhielt, in Deutschland zu verbleiben. Eine Empfehlung für das Buch ist diese Vergangenheit des Verfassers nicht. — Bei Ferdinand Ditt u. Sohn, Verlagsbuchhandlung in Leipzig, Salomonstraße 15, erschien Striemer: Der Industriearbeiter. Grundpreis 2,50 Mark. Das Buch wendet sich gegen die Lehren von Karl Marx und will die „Täglich“ zwischen Kapital und Arbeit zu einem Ausgleich auf dem Terrain führen. Schon im Vorwort erklärt Dr. Striemer, daß seine Schrift, in der er zu dem Problem des Sozialismus Stellung nimmt, trotz seiner Bemerkungen, objektiv und unparteiisch sein, eine starke persönliche Färbung erhalten habe. „Die Schlussfolgerungen, zu denen ich komme, werden viele meiner Freunde wenig befriedigen.“ Diese Befürchtung des Verfassers wird voll und ganz gerechtfertigt durch die grundsätzlichen Ausführungen in seiner Schrift. Es wird also sehr kritisch gelesen sein. — Im Verlag von Rastler u. Co., Zürich und Leipzig, erschien: Was mancher nicht weiß! Das Buch der Superlativ, von Hanns Günther, mit 38 Bildern von Willi Klau. Grundpreis 3 Mark. Das Buch verbannt sein Dasein der Beobachtung, daß sich die Menschen sehr für die längsten Brücken, den ältesten Baum, das höchste Haus und so weiter interessieren. Der Verfasser gibt darauf in fesselndem Plauderton die Antworten und beschränkt sich dabei auf naturwissenschaftlich-technische Dinge. Ein unterhaltendes und unterrichtendes Buch.

## Eingefandt.

Für diese Kultur übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Weiter Mitteilungen.

Zwischen der Obenstedter Chauffee und dem Ebersdorfer Feldweg wurde eine Frau, die mit einem Beutel voll gestopelter Kartoffeln auf dem Heimweg war, von dem Feldpolizeibeamten Sp. angehalten. Der Beamte nahm die Frau mit zurück auf den Acker, wo auch andere Frauen Kartoffeln pflüchten, und stellte nun Untersuchungen darüber an, ob die Kartoffeln in dem Beutel wirklich gestopelt waren oder nicht. Er konnte nichts Strafbares finden, bedrohte aber die Frau mit dem Stock. Die beiden gerieten in einen Wortwechsel, die Frau erklärte, wenn er sie schlagen würde, mehrte sie sich mit der Gade. Darauf nahm der Beamte die Gade der Frau weg und schlug diese mehrere Male über Schulter und Rücken. Es war eine schwächliche, lungenkranke Frau, die ihre vier Kinder bei sich hatte. Die Frau mußte zu Hause infolge der Mißhandlungen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Derartige Szenen ereignen sich jetzt fast täglich auf den Feldern. Dort entkehrt der Menschheit Würde in neuer Art. R. S.

## Berichtigung.

In der Nummer der „Volksstimme“ vom 7. September befindet sich ein Eingefandt mit Bezug auf meine Persönlichkeit, das den dort behandelten Vorfall vollständig unrichtig darstellt: Nichtig ist vielmehr folgendes: Drei Personen hatten, wie mir mitgeteilt wurde, in meinem Hofstall Kohl gestohlen. Ich fuhr sofort auf das Feld und traf drei Leute mit Säcken, die zu Ruchäden umgearbeitet waren, auf dem Glindeberger Weg. Als Besitzer des gestohlenen Gutes sowie in meiner Eigenschaft als Ehrenfeldwüter hielt ich die drei Männer an und forderte sie auf, die Säcke abzugeben. Als sie sich weigerten, mich vielmehr antworteten, daß mich das gar nichts angehe, wollte ich zur Beschlagnahme der Ruchäden schreiten; da schlug mir plötzlich einer der Männer mit einem etwa 70 Zentimeter langen starken Drahtende, das mit einem Handgriff versehen und so als Schlagwaffe eingerichtet war, über den Kopf, worauf ich den Angreifer mit einem mir zur Hand befindlichen Maschinenschlüssel ins Gesicht schlug. Der Angreifer fiel auf meinen Hieb hin, sprang aber gleich wieder hoch und lief mit dem zweiten der drei Männer davon, während der dritte bereits vorher dabongelaufen war. Die Ruchäden habe ich dann an mich genommen und durch Nachwiegen festgestellt, daß sich nicht nur zwei Köhlöpfe, wie in dem Eingefandt angegeben, sondern 180 Pfund Kohl in den Ruchäden befand. Die Ruchäden habe ich der Polizei übergeben. Hiernach ist es unrichtig, daß ich die Ruchäden nicht herausgegeben hätte, ferner unrichtig, daß Konstabel mich aufgehebt hätte, die Leute totzuschlagen, und ebenso unrichtig, daß ich über einen der Arbeiter mit dem Spaten hergefallen wäre und ihn derart mit dem Spaten bearbeitet hätte, daß er bestimmungslos liegengelassen, ihm das Blut aus zahllosen Kopfverwunden herausfließt und er bestimmungslos fortgetragen werden mußte. Weiter ist es unrichtig, daß Augenzeugen erklärt hätten, ich solle keine Menschen totschlagen, sondern ihnen Arbeit geben und daß ich darauf erklärt hätte, ich hätte keine für diese Leute. Schließlich ist auch die weitere Behauptung unrichtig, daß ich in Hohenjeze gerade denjenigen Landwirt sei, welcher schuldige Kinder für seine Arbeiten benutzte. Nichtig ist vielmehr, daß ich überhaupt keine schuldigen Kinder, sondern nur ältere Leute für meine Arbeiten benutzte. Otto Engelbrecht.

## Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 256/259 Markt aufgenommen. Ortsausflug Magdeburg des A. G. S. Sitzung der Delegierten am Mittwoch den 12. Septbr. abds. 6 Uhr, bei Buchst. Knochenhauerstr. 27/28. Verband der Maier u. Lachner. Am Mittwoch den 12. September, gleich nach Arbeitsruhe, Versammlung im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14. Waffler-Verband. 11. Sept., abds. 6 Uhr, bei Schöpfeld Str. 3 u. Redent eruffert.

## Briefkasten.

H. E. Richter. Mit der Beilegung des Herzkonflikts hat sich Ihr Eingefandt erledigt. (Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

# UNITED STATES LINES

Amerikanische Regierungsdampfer  
**NACH NEW YORK**  
von Southampton — Cherbourg

## LEVIATHAN

16. September, 9. u. 30. Oktober, 20. Nov., 11. Dez.  
Von BREMEN über Southampton und Cherbourg nach NEW YORK

## GEORGE WASHINGTON

21. September 24. Oktober 28. November  
President Arthur ..... 12. Sept. 19. Oktober  
America ..... 26. Sept. 31. Oktober  
President Roosevelt ..... 3. Oktbr. 7. Novbr.  
President Fillmore ..... 4. Oktbr.  
President Harding ..... 10. Oktbr. 14. Novbr.

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später  
Alles Nähere durch untenstehende Adressen

Vorteilhafte Gelegenheiten für Güterbeförderung

# UNITED STATES LINES

BERLIN WS M 194      MAGDEBURG  
Unter den Linden 1      Breitenweg 106

General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen.

**Volkssport.**

**Arbeiterportage in der Neustadt.**

Die Arbeitsgemeinschaft der Neustädter Turnvereine (Jahn-Friesen-Sicht) veranstaltete zum Abschluss ihrer Herbstwoche am Sonnabend einen großen Fackelzug. Eine große Menschenmenge hielt den Nikolaipfad besetzt, wobei der Zug endete, und folgte mit großem Interesse einer Vorführung von Flammenspringern auf der Rathausbalustrade. Am Schluß wies Turngenosse Gieseler auf den Wert des Turnens und des Arbeiterports hin. Lebhaftige Zustimmung und reichlicher Beifall belohnte die Ausführungen. In der Turnhalle Umfassungstrage sprach Stadtrat Genosse Krull über die Ziele des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Genosse Krull, selbst ein alter Arbeiterportier, erntete ebenfalls lebhaften Beifall.

Der Sonntag brachte nachmittags 2 Uhr einen Festumzug, der durch die einheitliche Kleidung der weißen Turnerschär und die maßgebliche Ordnung guten Eindruck machte. Nur durch die Mittagspause unterbrochen, fanden von früh 7 Uhr bis zum Abend sportliche Wettkämpfe und turnerische Darbietungen auf dem Fichte-Turnplatz statt. Die Beteiligung war äußerst stark.

**Resultate der Wettkämpfe.**

Jugend-Dreikampf (Unterstufe): 1. Paul Anas (Jahn Neustadt) 310 Punkte, 2. E. Scheibe (Fichte Alte Neustadt) 305 Pkt. Oberstufe: 1. Grünwald (Fichte Neustadt) 409 Pkt., 2. Schöbe (Jahn Neustadt) 344 Pkt. Sportlerinnen: 1. E. Saage (Fichte Neustadt) 8,11 Pkt., 2. H. Nudolf (Jahn Neustadt) 7,35 Pkt. Schöpfung (Sportlerinnen): 1. Saage (Fichte Neustadt) 1,35 Pkt., 2. Nudolf (Jahn Neustadt) 1,20 Pkt. 100-Meter-Läufe (Jugend, Unterstufe): 1. Knas (Jahn Neustadt) 13,1 Sek., 2. Nudolf (Fichte Neustadt) 13,1 Sek., Oberstufe: 1. Grünwald (Cracau) 12,1 Sek., 2. Schöbe (Jahn Neustadt) 12,3 Sek. (Wanner): 1. E. Saage (Fichte Neustadt) 14 Sek., 2. Spardel (Fichte Neustadt) 15 Sek. (Wanner): 1. Sobujk (Fichte Alte Neustadt) 12,1 Sek., 2. Brandt (Fichte Alte Neustadt) 12,2 Sek., 200 Meter. Wanner: 1. Brandt (Fichte Alte Neustadt) 26,3 Sek., 2. Brandt (Fichte Alte Neustadt) 26,4 Sek. 400 Meter. Wanner: 1. Schöbe (Jahn Neustadt) 1 Min. 28 Sek., 2. Nudolf (Jahn Neustadt) 1 Min. 29 Sek., 800 Meter. Wanner: 1. Knas (Jahn Neustadt) 2 Min. 24 Sek., 2. Degen (Jahn Neustadt) 2 Min. 35 Sek., 1500 Meter. Jugend: 1. Höggebe (Jahn Neustadt) 4 Min. 42 Sek., 2. Oswald (Jahn Neustadt) 5 Min. 2 Sek., Wanner: 1. Saage (Sportplatz Eudenberg) 4 Min. 55 Sek., 2. Schöbe (Jahn Neustadt) 4 Min. 57 Sek., 3000 Meter. Wanner: 1. Höggebe (Jahn Neustadt) 10 Min. 32,1 Sek., 2. Nud. Sings (Jahn Neustadt) 10 Min. 33,3 Sek. Springen. Unterstufe: 1. Saage (Fichte Alte Neustadt) 5,40 Meter, 2. Sobujk (Fichte Neustadt) 5,20 Meter. Oberstufe: 1. Saage (Fichte Alte Neustadt) 11,50 Meter, 2. Knas (Fichte Alte Neustadt) 11,30 Meter. Kugelstoßen. Unterstufe: 1. Saage (Fichte Alte Neustadt) 8,45 Meter, 2. Knas (Fichte Alte Neustadt) 8,45 Meter. Kugelstoßen. Oberstufe: 1. Saage (Fichte Alte Neustadt) 11,33 Meter, 2. Sobujk (Fichte Alte Neustadt) 11,33 Meter. Stabjette. 4-100 Meter. Jugend (Unterstufe): 1. Hannover 53,1 Sek., 2. Fichte Alte Neustadt 53,4 Sek., Oberstufe: 1. Fichte Alte Neustadt 51,2 Sek., 2. Sturm Neustadt 51,2 Sek. 4x100 Meter. Sportlerinnen: 1. Fichte Neustadt 1 Min. 11 Sek., 2. Jahn Neustadt 1 Min. 33 Sek., Wanner: 1. Fichte Alte Neustadt 51,2 Sek., 2. Fichte Neustadt 51,1 Sek. Schwedenkette. Jugendl. Unterstufe: 1. Sturm Neustadt 2 Min. 37,3 Sek., 2. Fichte Alte Neustadt 12 Min. 35 Sek., Oberstufe: 1. Fichte Alte Neustadt 12 Min. 27 Sek., 2. Fichte Neustadt 2 Min. 33 Sek., Wanner: 1. Fichte Alte Neustadt 12 Min. 27 Sek., 2. Fichte Neustadt 2 Min. 33 Sek. Dynamische Stabjette: 1. Hannover 4 Min. 24,1 Sek., 2. Hannover 4 Min. 36,4 Sek. Schlagballspiele: Gewerkschaft gegen Hannover 26:47 für Hannover, Neue Neustadt gegen Hannover 27:29 für Hannover. Die Schiedsrichter in beiden Spielen waren gut.

Die Gesamtergebnisse zeigen, wie der Sport auch in den Vereinen der Arbeiterklasse gepflegt wird und Frische trägt. Darum sollte auch der Verlauf dieser wichtigen Veranstaltung allen Arbeitern, die sich noch im hingerichteten Sportlager befinden, eine Mahnung sein, dort endlich Schluß zu machen und sich den Arbeiterportvereinen anzuschließen.

**Fußball.**

Sportvereinigungen Eintracht I gegen Verein für Reichstafel I (6:0, 3:0, 5:1). Auf dem Sportplatz am Eintracht-Runden sich obige Gegner in Reichstafel gegenüber. Eintracht spielt schon vom Anstoß an überlegen und gewinnt mit Reichstafel das Spiel. Späters noch Schlußzeit, nachdem ein Spieler vom Verein für Reichstafel und kurze Zeit darauf noch ein zweiter Spieler das Feld umlage Verlesung verläßt, wird das Spiel ununterbrochen. Der Reichstafel-Eintracht erzielt in der zehnten Minute das erste Tor. Aus einer Ecke folgt dann durch den Halbkreis der Torwart des Vereins für Reichstafel. Der Schiedsrichter war einwandfrei.

Nach Halbzeit kann Eintracht noch zweimal erfolgreich werden. Der Sturm von Eintracht ist gut Rechtsaußen nur zu langsam. Beim Verein für Reichstafel muß viel mehr System in die Mannschaft, wenn sie Erfolge erzielen will. Der Schiedsrichter war einwandfrei.

Sturm Schöbe I gegen Ballspielklub Magdeburg I (3:1, 2:0). Mit dem Anstoß von Sturm entwickelt sich ein fester Kampf. In der 6. Minute kann Sturm durch Fehler der B.-Verteidigung in Führung gehen. Das Spiel wird fester. Gudau, den Wind im Rücken, legt teilweise in der 22. Minute bessere Schüsse. In der Hintermannschaft von Sturm teilweise aber jeder Angriff. Der Halbkreis von Sturm verläßt in der 35. Minute durch Bombenschuß zum zweiten Tor. Das sehr überparteiliche Spiel von Ballspielklub muß gerügt werden, jedoch der Anparteiliche (Sachs, Burg) ist auf dem Posten und überlegt nicht.

Nach Halbzeit wird das Spiel viel in Sudaus-Hälfte ausgetragen. Ein Bruchschuß nach dem B.-Torwart gehalten. Kurz darauf kann Sturm die Führung erzielen. Eintracht I gegen B. f. S. I (2:3 - 0:1). Anfänglich der Sportplatz weite fand ein Propagandaspiel obiger Vereine in Sommer statt. B. f. S. bat Anstoß und legt sich einige Minuten vor dem Tore Sturms fest. Sturm macht sich frei und der Kampf wagt hin und her bis es B. f. S. Halbkreis gelang den ersten Erfolg für seine Farben zu buchen. Sturm legt ein schnelleres Tempo an. Sturms und Verteidigung von B. f. S. waren halbfest, aber Sturms und Bats waren Reiter der Situationen.

Nach Wiederanstoß legt sich Sturm mehr ins Zeug und kann ausgleichen. Kurz darauf geht B. f. S. wieder in Führung. Sturm sucht auszugleichen, aber störrische Sachen werden vom Torwart B. f. S. gehalten. Durch ein Mißverständnis eines Verteidigers ist der zweite Erfolg für Sturm. Eine scharfe Note wird vom Schiedsrichter (Stimme, Magdeburg, Ballspielklub) unterbrochen. Dieser hatte das Spiel fast in der Hand. B. f. S. gelang es, den Sieg an sich zu reißen, trotzdem Sturm noch einmal alles daransetzte. B. f. S. spielte mit zwei Mann Erfolg. Sturm war vollständig erschlagen. Beide Parteien konnten sich nicht an den Sandplatz gewöhnen. Sonst war das Spiel ein wahres Propagandaspiel.

Reichstafel Schöbe I gegen Wader Rechenbaldleben I (0:1, 5:0, 2:0). Im Serienspiel standen sich unter Leitung von Jentich (Eudenberg) beide Mannschaften gegenüber. Reichstafel wählte die Sonne als Gegner. Reichstafel bricht und kam in den ersten 5 Minuten schon eine Ecke erzwungen, die aber nicht einbringt. Waders Verteidigung ist auf dem Posten und verhindert jeden Erfolg. Die Umstellung von Wader bewährt sich. Wader verachtet sich bis Halbzeit manche Chancen, die Erfolg bringen mußte. Auch der Gegner hat manche Sache versucht.

Nach Halbzeit werden beiderseits scharfe Angriffe eingeleitet. Eine Vorlage vom Halbkreis Waders verwardelt Rechtsaußen zum einzigen Erfolg des Tages. Reichstafel trägt jetzt eine scharfe Note ins Spiel, die der sonst Anparteiliche hätte sehen müssen. Beiderseits wird vergeblich versucht, noch etwas zu erreichen. Von Reichstafel waren der Mittelkäufer sowie der linke Käufer sehr gut. Wader hatte die beste Besetzung im jungen Torwart.

Sommer I gegen Burger Ballspielklub III (5:1). - Weitere Resultate: Sturm Schöbe II gegen B. f. S. Magdeburg II 4:0, Sturm Schöbe III gegen Eintracht Eudenberg III 1:5 (abgebrochen), Sturm Schöbe IV gegen Wader Rechenbaldleben IV 4:2, Sturm I. Jug. gegen Altonabebingen I. Jug. 4:0, Sturm II gegen B. f. S. II 4:1, Felgeleben II gegen Bieber II 3:1.

Stund der Serienspiele des Arbeiter-Arbeiter-Bundes nach den bisher vorliegenden Resultaten. Klasse A.

Nr.	Name des Vereins	Stattgefallene Kämpfe	Siege	Niederlagen	Punkte	Höchste Vertikalsiege
1	Atlas I	6	5	1	10	979,3
2	Ballspiel I	6	5	1	10	938,1
3	Eintracht I	6	4	2	8	919,6
4	Sturms I	5	5	0	6	879,3
5	Eiche I	5	2	3	4	865,3
6	Germania I	10	0	10	0	disqualifiziert

Gegen wiederholten Nichtankommens zum Kampf mußte Germania Klein-Otterleben von der laufenden Serie disqualifiziert werden.

Klasse B.

Nr.	Name des Vereins	Stattgefallene Kämpfe	Siege	Niederlagen	Punkte	Höchste Vertikalsiege
1	Eintracht II	5	5	0	10	878,8
2	Vormwärts I	5	5	0	6	865,6
3	Atlas II	4	2	2	4	792
4	Adler I	6	0	6	0	847,6

Adler Magdeburg hat den Kampf aufgegeben. Es ist dies ein Sportkollegen umständliches Verhalten. Juna mindestens sollte doch der Versuch gemacht werden, wenigstens die Ehrenpunkte herausgehoben.

Serienspiele. Sturm Niederbaldleben I gegen Bennedebel I (2:3, 0:3). Einen überraschenden Erfolg konnte Bennedebel über Sturm Niederbaldleben erzielen, da Sturm durch drei Erfolge sehr geschwächt war und der Jugendtorwart, der die Stelle des verletzten Torwarts betrat, nicht in der Lage war, die Angriffe zu meistern. Bennedebel hat Anstoß, der aber abgefangen wird und im Ausläufer. Ein fester Kampf entwickelt sich, mit gegenseitigen Vorbehalten. In der 8. Minute erzielt der Gast das erste Tor, dem sich in der 10. Minute das zweite und nach Anstoß das dritte Tor anreißt. In der 15. Minute folgt durch Selbsttor der vierte, in der 35. Minute der fünfte Erfolg.

Nach Halbzeit läßt das Spiel etwas nach, doch konnte Sturm in der 80. und 84. Minute je ein Tor aufholen, denen Bennedebel kurz vor Schluß noch zwei entgegensetzt. Das Spiel war reich an spannenden Momenten. Die Stürmerreihe von Sturm arbeitete gut, die Hintermannschaft planlos. Bennedebel war auf allen Posten gut besetzt. Schiedsrichter Böhling war nicht zufrieden, was sich von einem Kreisrichterschiedsrichter-Damm nicht geistert.

**Wasserstände.**

Ort	Stunde	Fall	Wuchs	Ort	Stunde	Fall	Wuchs
Darobis	9. 9.	-	-	Düben	9. 9.	-	-
Brandis	-	-	-	Gaule	10. 9.	+ 0,62	-
Reinick	-	-	-	Grochitz	-	-	-
Leitmeritz	-	-	-	Reichs. Altr.	-	-	-
Auffig	-	-	-	Brandenburg	-	-	-
Dresden	-	-	-	Kalbe Oberpeg.	-	-	-
Dargau	- 0,43	0,04	-	Kalbe Unterpeg.	-	-	-
Wittenberg	+ 0,75	-	-	Griehne	-	-	-
Neubau	10. 9. + 0,03	0,03	-	Savelberg	-	-	-
Alten	-	-	-	Brandenburg	-	-	-
Barby	+ 0,15	0,01	-	Oberpegel	9. 9.	-	-
Magdeburg	+ 0,21	-	-	Brandenburg	-	-	-
Langenmünde	9. 9. + 0,58	-	-	Unterpegel	-	-	-
Wittenberge	+ 0,37	-	-	Kathowen	-	-	-
Leipzig	-	-	-	Oberpegel	-	-	-
Dömitz	-	-	-	Kathowen	-	-	-
Dargau	-	-	-	Unterpegel	-	-	-
Hohenburg	-	-	-	Savelberg	-	-	-
Sobusdorf	- 0,03	-	-	-	-	-	-

**Wettervorhersage.**

Dienstag den 11. September: Zeitweise wolfig, vorwiegend trocken, tagsüber wieder kühler. (Schluß des redaktionellen Teils.)

**Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.**

Verkaufspreis gleich Grundpreis x Schlußzahl der Buchhändler, z. B. 3 000 000

**Wieder vorrätig:**

Müller: Ober: Formen der Erde. Großformat 2,50 Mk. - Die Zähmung der Korallen. Großformat 7,50 Mk. - Zoologie der Reiden. Ganzleinen 6,50 Mk. - Die Familie. Großformat 6,00 Mk. - Wasen der Liebe. Großformat 4,00 Mk. - Neu burger: Seitere Wissenschaft. Gut gebunden, mit unzähligen Abbildungen von Experimenten 2,20 Mk. - Duden: Casselle. Eine vollständige Biographie. Grundpreis 9,00 Mk. - Selim von Moll: Erinnerungen, Briefe und Dokumente. 1877 bis 1916. Selbstleinenband 12,00 Mk. - Dante: Die Hölle. 3,50 Mk. - Sauer: Numismatische Sal-Laden. 2,45 Mk.

**Zeitschriften-Abteilung.**

Abonnements und Einzelverkauf von Zeitschriften auf allen Wissensgebieten geöffnet von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr. Weckermanns Monatshefte beginnen jetzt einen neuen Jahrgang. Seft 1 werden erschienen. Die billigste Zeitschrift. - Die neuen Allwein-Alben sind eingetroffen.

**Gute Romane und Novellen.**

Felden: Albert Reinkings Höhenflug. Grundpreis 6,00 Mk. - Corbi: Unter fremden Menschen. Grundpreis 4,50 Mk. - Der rote Wost. Romane. Grundpreis 3,00 Mk. - Scheffel: Ettegard. Eine Geschichte aus dem 10. Jahrhundert. Grundpreis 5,00 Mk. - Kobijsch: Welter Götter. Ungewöhnliche Beichte und Erzählungen, Ganzleinen, Grundpreis 4,00 Mk. - Wilhelm Raabe: Wurrig und andre Erzählungen. Grundpreis 2,00 Mk. - Seidel: Zebezeit Hühnchen. Grundpreis 3,00 Mk.

**Antiquarisch.**

S. Breitensträter: Meine Kämpfe. Grundpreis stark 1,50 nur 0,50. - Leo Solkoi: Had das Licht leuchtet in der Finsternis. Drama in vier Aufzügen. Grundpreis stark 1,00 nur 0,25. - In Watere Hofen. Lustige Geschichte von S. S. Thomas. Die verfluchte Frau. Neue lustige Geschichten von S. S. Thomas. Grundpreis je 0,50. - v. Sauter: Wettkampfer lange. Ein Zeitroman. Grundpreis nur 2,00. - Buch: Der Hühner-Stall, der Reinkings-Stall. Grundpreis je 0,75. - Sammelband der Wettliteratur. Aus dem Inhalt: Goethe: Urfaust, E. Ludwig: Aus dem Regen in die Traufe, M. v. Scholz: Die Reichte, S. E. v. Scholz: Nationalgeschichte, S. A. L. v. Scholz: Humoristische Erzählungen. Radenpreis 7,50 Mk. - G. Schönbstein: Deltomatoren-Album. Grundpreis nur 0,50.

**Der wahre Wert**

eines Seifenpulvers liegt in seiner sachgemäßen Zusammensetzung. - Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand, daß hochwertiger Sprengstoff der Beste ist!

**Dixin**

Dixin's bestes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Erleuchtung u. hervorragender Wirkwirkung. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche

**billiges Waschen**

Seit dem 11. und 12. September geschlossen. G. Schmid, Magdeburg, Kleine Mühlentorstr. 3, Telefon 773.

Mauser-Pistolen 7,63 mit 5 1/2 Schuss. Dienstag u. Mittwoch 11. September 12. September. Geöffnet geschlossen. Georg Schneider, Ruckau.

Allgem. Drickstrantenkaffe zu Burg bei Magdeburg. Dienstag den 11. und Mittwoch den 12. September geschlossen. F. Pöhl, Burg bei Magdeburg.

Dienstag den 11. und Mittwoch den 12. September geschlossen. Pöhl, Burg bei Magdeburg.

Ein neuer Erfolg in dem Ruhmesblatt der Grade-Leicht-Motorräder ist der hervorragende Sieg am 9. September 1923 im „Grossen Alba-Preis von Deutschland 1923“.

In dieser klassischen Motorrad-Konkurrenz, welche über die Strecke Braunschweig—Celle—Hannover—Hildesheim—Goslar—Vienenburg—Wolfenbüttel—Braunschweig (ca. 220 km) führte, wurde das

**Grade-Leicht-Motorrad in glänzender Manier gewohnter Sieger**

und errang trotz schwerster Konkurrenz den

**I. u. II. Preis**

Der Grade-Sieger ging vor allen andern Klassen über 500 ccm bei bester Gesamtfahrzeit als erster durchs Ziel.

Weitere solcher Kettensiege der Grade-Leicht-Motorräder waren:

- 2. 9. 1923 Grosser Motorrad-Preis von Hannover I., II. u. III. Preis (Straßen-Zweizweigsfahrt über ca. 270 km)
- 28. 8. 1923 Herrenalb-Turnier (Wttbg.) I. Preis (Berg- und Flachrenn-Konkurrenz)
- 12. 8. 1923 Rund um Breslau I., II. u. III. Preis (Straßen-Zweizweigsfahrt über 230 km)
- 5. 8. 1923 Trotha-Halle I. u. IV. Preis (Berg- und Flachrenn-Konkurrenz)
- 3. 8. 1923 Herausforderungskampf 3 x I. Preis, II. u. III. Preis (Balkenrennen in Magdeburg)
- 15. 7. 1923 Motorrad-Bahnrennen Magdeburg 3 x I., 2 x II. u. III. Preis
- 3. 6. 1923 Motorrad-Fernfahrt Stettin—Breslau I. Preis

Durch derartige Siege beweist das Grade-Leicht-Motorrad immer wieder seine glänzende Überlegenheit bei höchster Geschwindigkeit und unbedingter Zuverlässigkeit.

**Grade-Motorwerke A.-G., Magdeburg**

Ältestes Spezialwerk für den Zweitaktmotorenbau.

Fernsprecher 6420—6424.

Telegramm-Adresse: Grademotorwerke.